Donnerstag, 7. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10794

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1878.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 7. Febr. Die „Morningpost" glaubt, die hier eingetroffene Nachricht von dem Einzug der Russen in Konstantinopel sei via Bombay (?) und Alexandria nach London gekommen und basire auf amtlichen Mittheilungen. Die Morgenblätter sprechen bereits ihre Ansichten über die Nachricht des Einzugs der Russen in Konstantinopel aus. „Daily Telegraph" und „Morningpost" publiciren geharnischte Artikel, welche die Wiederherstellung der gekränkten Ehre England's fordern. Die „Times" glaubt, die Besetzung Konstantinopel's durch die Russen habe nur denselben Charakter, wie der Einzug der Deutschen in Paris, das Cityblatt warnt vor Aufregung und setzt das größte Vertrauen in die freundlichen Versicherungen der Thronrede des deutschen Kaisers. Heute findet Cabinetsrath statt; wichtige Erklärungen der Regierung werden heute im Parlament erwartet.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 6. Febr. Der „Polit. Corresp." wird aus Petersburg vom heutigen Tage gemeldet, die formelle Zustimmung Rußland's zum österreichischen Conferenzvorschlage sei erfolgt. Rußland nehme Lausanne als Ort der Conferenzverhandlungen in Aussicht. Auch das „Telegr.-Corresp.-Bureau" meldet, daß die formelle zustimmende Antwort der russischen Regierung auf den Conferenzvorschlag heute hier eingetroffen sei. — Aus Athen wird der „Polit. Corresp." von heute telegraphirt: General Soutzo erhielt den Befehl, die Occupation in Thessalien fortzusetzen. Die mobile Nationalgarde wird in die active Armee eingereiht. Die türkische Stadt Domoko, welche von den Griechen belagert wird, erhielt eine Frist zur Uebergabe. — Nach einer Meldung der genannten Correspondenz aus Bukarest von heute hat die Regierung in geheimer Sitzung der Deputirtenkammer die auf die bessarabische Retrocessionsfrage bezüglichen Documente vorgelegt. — Aus Belgrad wird der „Polit. Corresp" vom heutigen Tage berichtet, die serbische Regierung habe Rußland ersucht, einen Vertreter Serbiens mit berathender Stimme zur Conferenz zuzulassen. Protitsch ist in besonderer Mission nach Petersburg abgereist. Minister Ristitsch beabsichtigt, sich nach Wien zu begeben.

— Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses genehmigte den Dispositionsfonds mit 15 gegen 7 Stimmen, nachdem der Ministerpräsident die Nothwendigkeit desselben wiederholt dargelegt hatte. Die Anträge auf Verwerfung und Einstellung nur des vierten Theiles für das erste Quartal wurden abgelehnt.

Paris, 6 Febr. Nach einer Meldung der „Agence Havas" hat sich auf Verlangen des französischen Consuls in Syra die Fregatte „Heroine" von Smyrna nach Syra begeben, wo dieselbe bereits angekommen ist.

Reichstag.

1. Sitzung vom 6. Februar.

Um 3¼ Uhr eröffnet Präsident v. Forckenbeck auf Grund des § 1 der Geschäftsordnung die Versammlung, die sofort den Eindruck der Beschlußfähigkeit macht im Gegensatz zu der kleinen Gruppe von etwa 45 Mitgliedern, welche im weißen Saale dem Eröffnungsakt beiwohnte. Freilich fehlen noch viele süddeutsche, namentlich die baierischen Abgeordneten und aus den Reichslanden sind nur die Autonomisten anwesend. Nachdem der Präsident die provisorischen Schriftführer berufen und die Namen der seit Schluß der letzten Session neu gewählten Mitglieder hat verlesen lassen (es sind die Abgg. Zimmermann, Hasenclever, Albrecht, v. Puttkammer, Graf Schönborn, Clauswitz, v. Forcade de Biaix) theilt er den Eingang folgender Vorlagen mit: der Rechtsanwaltsordnung, der Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer, des Gesetz-Entwurfs betreffend den Spielkartenstempel, des Gesetz-Entwurfs betr. eine Anleihe zu Zwecken der Post-, der Telegraphenverwaltung, der Marine, des Reichsheeres und der Durchführung der Münzreform, endlich des Reichshaushalts-Etats mit sämmtlichen Anlagen.

Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 216 Mitgliedern, schon 199 (von 397) würden zur Beschlußfähigkeit genügen. Die Verloosung in die Abtheilungen wird nach der heutigen, die Constituirung derselben nach der nächsten Sitzung stattfinden, die auf Donnerstag zur Wahl der Präsidenten und Schriftführer angesetzt wird.

Abgeordnetenhaus.

60. Sitzung vom 5. Februar, Abends.

Die Bänke des Hauses sind sehr mäßig besetzt.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung ergreift Abg. Haenel das Wort: Da ich den Minister des Innern gegenwärtig sehe, so erlaube ich mir, an denselben die Frage zu richten, die ich vor wenigen Stunden nur an den Präsidenten richten konnte. Ich bitte meine Anfrage nicht als einen Act der Opposition oder unberechtigten Neugier zu betrachten, die ganze Geschäftslage drängt sachlich zu dieser Frage und macht es zu einem Recht des Hauses, in kürzester Frist über sein Schicksal Aufschluß zu verlangen. Da morgen der Reichstag zusammentritt, so müssen wir wissen, was wir noch zu erledigen haben und was fallen gelassen werden soll. — Minister Friedenthal: Ich betrachte die Anfrage keineswegs als einen Akt der Opposition, sondern begreife vollständig, wie das Haus wünschen muß, über seine Lage Auskunft zu erhalten. (Hört!) Ich kann aber nur erwidern, was den Thatsachen entspricht. Das Staatsministerium hat eingehende Berathungen gepflogen, ist aber zu einem definitiven Entschluß deshalb nicht gelangt, weil derselbe von Voraussetzungen abhing, deren Feststellung im Gange ist und voraussichtlich morgen Vormittag zu Stande kommt. Morgen Vormittag wird das Staatsministerium in weitere Berathungen eintreten. — Abg. Windthorst (Meppen): Es ist für den gewöhnlichen Unterthanenverstand sehr schwer, diese besonderen Schwierigkeiten, die dieses Mal dem Beschlusse des Staatsministeriums entgegenstehen, zu entwirren. Die Versicherung des Ministers muß mich beruhigen, denn wir haben kein weiteres Mittel, in dieses Dunkel einzudringen. Aber ich wünsche, daß die Aufklärung so beschleunigt werde, daß wir morgen vor der Sitzung etwas Näheres über die Dinge erfahren. Diese Bemerkung mache ich nicht nur im Interesse des Hauses, sondern auch im Interesse der Regierung, denn dieses clair-obscur entspricht weder der Würde des Hauses, noch der der Staatsregierung.

Zweite Berathung des Entwurfs einer Kreisverfassung für den Kreis Herzogthum Lauenburg. — Der Referent Hammacher führt aus, daß die Commission den vorgelegten Entwurf abgelehnt habe und dafür ein Nothgesetz vorschlage, nach welchem die bisherigen Organe des Kreises weiter fungiren, und zwar längstens bis zum 1. März 1880. Die Commission habe sich, da eine Zwangslage bestand und es nicht möglich war, die 78 Paragraphen umfassende Vorlage der Regierung umzuarbeiten, zu diesem Schritte, der im Interesse des Kreises läge und nach Lage der Gesetzgebung nothwendig sei, entschließen müssen. Der Reg.-Commissar habe erklärt, daß die Regierung mit dem Nothgesetz einverstanden sei, mit Ausnahme des § 4, welcher vorschreibt, daß das Landschaftscollegium aus dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und drei Mitgliedern besteht, die von der Ritter- und Landschaft gewählt werden sollen. Eine solche Bestimmung sei aber nothwendig, weil für den Kreis Lauenburg andere Voraussetzungen vorlägen, als für die übrigen Kreise; denn Lauenburg habe in manchen Beziehungen, z. B. betreffs der Vermögensverwaltung, des Baues und der Unterhaltung von Chausseen, die Function einer Provinz zu erfüllen. — Minister Friedenthal: Die Staatsregierung wolle der Commission folgen und unter Anlehnung an den bestehenden Zustand ein Provisorium schaffen, welches den Wünschen der Bevölkerung mehr entspricht, als der gegenwärtige Zustand. Der Minister erklärt sich aber gegen den § 4, der eine unnöthige Abweichung vom Bestehenden und von der Kreisordnung enthält; er stellt ein staatsrechtliches Experiment dar, welchem die Regierung nicht zustimmen kann. Man solle an Stelle desselben den Kreisausschuß der östlichen Provinzen setzen, der vollständig allen Anforderungen genüge; auch andere Kreise hätten ein bedeutendes Vermögen und große Chausseen, und es sei keinem Menschen eingefallen, darauf ein besonderes Gewicht zu legen. — Abg. Haenel: Die von der Commission vorgeschlagene Abweichung von der Kreisordnung empfehle sich der besonderen Verhältnisse wegen; denn man habe dem berechtigten Wunsche der Bevölkerung nachkommen und der Frage nicht präjudiciren wollen, ob Lauenburg nach Analogie der Provinz oder des Kreises in den Kreisordnungsprovinzen zu organisiren sei. Redner verweist auf das Fürstenthum Hohenzollern, welches nur 5000 Einwohner mehr zähle als Lauenburg, aber dennoch als Provinz organisirt sei. Das Vorgeschlagene schaffe allein das richtige Provisorium; verfahre man nach Wunsche des Ministers, so sei eben über die Eigenschaft Lauenburgs als Kreis schon ein Präjudiz geschaffen. — Minister Friedenthal und Abg. v. Brauchitsch empfehlen dringend die Ablehnung des § 4, der eine bedenkliche Abweichung von den Vorschriften der Kreisordnung enthalte. Das Haus nimmt aber die Commissionsvorschläge unverändert an.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Unterbringung verwahrloster Kinder in Erziehungs- und Besserungsanstalten. — Abg. v. Manteuffel bedauert, daß das Gesetz nur auf die Kinder Anwendung finden soll, die mit dem Strafgesetz in Conflict gekommen sind. Jedenfalls hätte aber nach dieser Bestimmung, da das ganze Verfahren nur ein Ausfluß der Strafgewalt des Staates sei, der Kostenpunkt anders geregelt werden müssen. Die jetzige Fassung erschwere besonders die Privatbarmherzigkeit, das Unterbringen der Kinder in Familien. Das Gesetz trage den Stempel der Revisionsbedürftigkeit schon an der Stirn. (Beifall rechts.) — Minister Friedenthal bittet die Anträge Lasker's zu § 1 und Zelle-Lammers zu § 3, die lediglich eine präcisere Fassung der betreffenden §§ vorschlagen, anzunehmen. Von den Anträgen zu § 10 (s. u.) empfehle er den Antrag Jungck principaliter, den Antrag Zelle eventualiter, anzunehmen. Der Antrag Miquel empfehle sich, um das Vormundschaftsgericht vor unnützen Querulanten zu schützen. Wenn die Anträge angenommen würden, so könne er im Namen der Staatsregierung seine Zustimmung zu dem Gesetze geben und seinen Widerspruch gegen die Bestimmungen über die Kosten fallen lassen. (Beifall.)

In der Specialdiscussion genehmigt das Haus den Antrag Lasker zu § 1 und den Antrag Zelle-Lammers zu § 3, welche nur redactioneller Natur sind. — § 10 schreibt vor, daß das Recht der Zwangserziehung mit dem 16. Lebensjahr bez. mit dem Beschluß zur Entlassung aufhöre. Für den Fall, daß die Erreichung des Zieles der Zwangserziehung zweifelhaft ist, kann eine widerrufliche Entlassung verfügt werden. Ueber einen Antrag der Eltern entscheidet das Vormundschaftsgericht, gegen welches innerhalb einer Woche Beschwerde eingereicht werden kann. Der Abg. Jungck beantragt das Recht der Zwangserziehung generell bis zum 18. Lebensjahr auszudehnen, während die Abgg. Zelle und Lammers dies nur in außergewöhnlichen Fällen zulassen wollen. Außerdem beantragen die Abgg Miquel und Burg, daß ein abgewiesener Antrag auf Entlassung nicht vor Ablauf von 6 Monaten erneuert werden darf. Nach einigen Bemerkungen der Abgeordneten Zelle, Röstel (Landsberg) Jungck und des Geh.-Rath Illing genehmigt das Haus den vom Minister eventualiter acceptirten Antrag Zelle-Lammers und den Zusatzantrag Miquel. Die übrigen Paragraphen werden ohne Debatte genehmigt; ebenso das Gesetz im Ganzen.

Ferner wird folgende von der Commission beantragte Resolution angenommen: „die Staatsregierung aufzufordern: darauf Bedacht zu nehmen, den den Communalverbänden nach § 9a. des Gesetzentwurfs bestimmten Zuschuß aus der Staatskasse, nachdem über dessen Höhe die nöthigen Erfahrungen gemacht sein werden, durch eine entsprechende gesetzliche Erhöhung der Dotation der Verbände zu ersetzen, sowie eine fernere angemessene Erhöhung der Dotation eintreten zu lassen zu dem Zwecke, die Verbände bei der ihnen durch dieses Gesetz auferlegten Errichtung neuer Anstalten zu unterstützen und darüber demnächst dem Landtage eine Vorlage zu machen."

61. Sitzung vom 6. Februar.

Die Berathung über das Ausführungsgesetz zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz wird fortgesetzt.

Die §§ 43—48, welche gemeinsam zur Discussion gestellt werden, enthalten Bestimmungen darüber, daß das Oberlandesgericht Berlin für das Rechtsmittel der „weiteren Beschwerde" in den Sachen der Amtsgerichte zuständig sein soll, und Vorschriften über die Einlegung dieses Rechtsmittels. Der Abg. Windthorst (Bielefeld) verlangt die gänzliche Streichung aller dieser Bestimmungen. Abg. Petri beantragt dagegen, diese Zuständigkeit jedem Oberlandesgericht für seinen Bezirk zu ertheilen. Wenn aber die Rechtsnorm, auf deren Verletzung die Beschwerde sich stützt, im Bezirke des Oberlandesgerichtes Berlin Geltung hat, so soll dieses ausschließlich zuständig sein. — Abg. Windthorst (Bielefeld) befürchtet, daß die übrigen Oberlandesgerichte degradirt werden, wenn man dem Berliner Oberlandesgericht die Entscheidung über alle Beschwerden in nichtstreitigen Rechtssachen (Vormundschafts- und Grundbuchwesen ꝛc.) überweise. Besser sei es schon, man überweise diese Sachen dem Reichsgericht, da sonst leicht das Mißtrauen wachgerufen werden könne Preußen wolle sich für das verlorene Obertribunal einen Ersatz schaffen. — Geh. Justizrath Schmidt constatirt zunächst, daß die verlangte dritte Instanz nichts Neues sei, weil bis zum Jahr 1849 der Justizminister in diesen Sachen die oberste Instanz gewesen. Im Interesse der Rechtseinheit sei es aber nothwendig, jetzt eine besondere Behörde niederzusetzen. Betraue man auch das Berliner Oberlandesgericht mit diesen Sachen, so werde es doch dem Reichsgericht subordinirt bleiben. — Abg. Thilo: Alle praktischen Juristen stimmten darin überein, daß betreffs dieser Beschwerdeinstanz der Rechtsunsicherheit ein Ende gemacht werden müsse, und es sei dabei vollständig gleichgiltig, welches Oberlandesgericht mit der Entscheidung dieser Beschwerden betraut werde. Der jetzige Zeitpunkt sei umsomehr zur Regelung der Sache geeignet, als die neue Vormundschafts- und Grundbuchsordnung vielfach Anlaß zu Streitigkeiten gebe. Die Vertröstung aufs Reichsgericht sei unzutreffend, weil dasselbe bis jetzt in nichtstreitigen Rechtssachen incompetent sei. — Abg. Petri ist gegen die geforderte dritte Instanz, weil man die Rechtsprechung nicht lostrennen dürfe von dem Geltungsbereich der Gesetze, wolle man nicht die Gründlichkeit und Sicherheit der Rechtsentscheidungen gefährden. — Ref. Löwenstein bemerkt, daß zur Einführung des Rechtsmittels der „weiteren Beschwerde" lediglich das praktische Bedürfniß maßgebend gewesen sei; der Prozeßweg könne in dieser Beziehung nicht eingeschlagen werden, da das preußische Recht eine Klage gegen Gerichte nicht kenne. Den entstandenen Mißständen habe am besten durch Schaffung einer obersten Instanz Abhilfe geschafft werden können. Der Antrag Petri lege die Entscheidung darüber, welches Oberlandesgericht in einer bestimmten Sache competent sei, lediglich in die Hände des Antragstellers; deshalb habe diesem Antrag nicht Folge geleistet werden können. — Abg. Windthorst (Meppen) beantragt, die Bestimmung, wonach die weitere Beschwerde von einem Rechtsanwalt unterzeichnet sein und die Bezeichnung der verletzten Rechtsnorm enthalten müsse, zu streichen, da ein solcher Anwaltszwang nicht erforderlich sei, unnöthige Kosten verursache und den Privaten die Freiheit gegeben werden müsse, selbst ihre Anträge nach ihrem Belieben zu stellen. — Geh. Justiz-Rath Schmidt hält den Anwaltszwang bei der „weiteren Beschwerde" für erforderlich, weil der Gerichtshof in Berlin dadurch vor der Ueberschwemmung mit unbrauchbaren Beschwerden geschützt würde; außerdem entspreche die Vorlage den Interessen der Parteien, indem diese ihrem guten Recht oft dadurch schaden, daß sie formell schlechte Beschwerden bei Gericht einreichen. — Abg. Thilo sieht in dem Vorschlage der Commission keinen Anwaltszwang, indem diese die Einlegung der „weiteren Beschwerde" auch durch Erklärung zu Protokoll eines Gerichtsschreibers gestattet. — Abg. v. d. Goltz spricht sich für den Antrag Windthorst aus, indem häufig die von den Rechtsanwälten eingereichten Schriftsätze die unbrauchbarsten sind, besonders in Verwaltungsstreitsachen. Es müsse dem Einzelnen das Urtheil darüber überlassen werden, ob er fähig ist, eine formell richtige Beschwerde einzureichen. — Abg. Lasker erklärt sich für die „weitere Beschwerde", ist aber der Ansicht, daß die von Windthorst angegriffenen Bestimmungen zur Ergänzung nothwendig seien; durch die Aufhebung des Anwaltszwanges würde das Publikum und Gericht gleich geschädigt; es gäbe überhaupt keine größere Schädigung des Publikums als die Freiheit, sich selbst in einer Sache zu vertreten. Dazu komme, daß eine Belehrung der Interessenten durch das Gericht in dem schriftlichen Verfahren der „weiteren Beschwerde" wegfalle. — Abg. Windthorst (Meppen) sieht in dem Anwaltszwang eine Einschränkung der Selbstbestimmung der Person, welche nicht ohne zwingende Gründe eingeführt werden müsse. Es stehe Jedem frei, einen Anwalt zu nehmen, aber aufoktroyirt dürfe dies Niemandem werden, besonders dann nicht, wenn es sich um möglicherweise sehr bedeutende Kosten handle. — Abg. Witte beantragt die Aufnahme eines neuen Paragraphen nachstehenden Inhalts: „Will im Falle der „weiteren Beschwerde" ein Civilsenat des Oberlandesgerichtes Berlin in einer Rechtsfrage von einer früheren Entscheidung eines anderen Civilsenates oder der vereinigten Civilsenate abweichen, so hat derselbe die Verhandlung und Entscheidung der Sache vor die vereinigten Civilsenate zu verweisen, um den Uebelständen, welche die Widersprüche in den Entscheidungen desselben Gerichts hervorbringen müssen, zu steuern". — Sämmtliche Anträge werden hierauf abgelehnt und die §§ 43—48 nach den Vorschlägen der Commission angenommen.

Bei den §§ 51 und 52, welche die Amtstitel der Staatsanwaltschaft behandeln, beantragt Abg. Meyer (Arnswalde) Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Dieselbe wollte den ersten Beamten der Staatsanwaltschaft bei den Oberlandesgerichten den Titel Generalstaatsanwalt, denen bei den Landgerichten den Titel Oberstaatsanwalt beilegen. Dagegen schlägt die Commission sub 2 den Titel Oberstaatsanwalt, sub 2 Erster Staatsanwalt und für die übrigen Staatsanwaltschaftsbeamten den Titel Staatsanwalt vor. — Der Antrag Meyer wird abgelehnt und die Paragraphen werden in der Commissionsfassung angenommen.

Der von der Commission eingeschobene § 53a wird unverändert genehmigt.

Minister Leonhardt: Das Staatsministerium hat Sitzung gehalten und beschlossen mit den Mitgliedern des Herrenhauses, speziell der Justizcommission in Conferenz zu treten. Diese Conferenzen haben heute Morgen stattgefunden und aus denselben haben wir nun die Ueberzeugung gewonnen, daß das Herrenhaus Alles thun wird, um zu erreichen, was den Wünschen der Regierung und des Hauses entspricht. Bei dieser Sachlage wird die Regierung zur Zeit einen Schluß der Sitzung nicht eintreten lassen in der Hoffnung, daß es möglich sein werde, die Verabschiedung des zur Berathung stehenden Gesetzentwurfs eintreten zu lassen.

Nächste Sitzung Donnerstag. (Auf der Tagesordnung steht außerdem die Kreisverfassung für Lauenburg.)

Herrenhaus.

16. Sitzung vom 6. Februar.

Bericht der Justiz-Commission über den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung der Landgerichte und Oberlandesgerichte. — Berichterstatter Beseler beantragt, dem vorgenannten Gesetzentwurfe in der von dem Hause der Abgeordneten beschlossenen Fassung die Zustimmung zu ertheilen. Für diesen Antrag macht der Referent geltend, daß die Staatsregierung der Fassung des Abgeordnetenhauses zustimme, daß das andere Haus in vielen Fragen in entgegenkommender Weise den Wünschen des Herrenhauses Rechnung getragen und durch die von ihm beschlossenen Aenderungen kein Prinzip verletzt habe. — v. Winterfeld beantragt im § 2 Brieg zu streichen. Brieg würde ein Ruheposten für ältere Richter sein, da sie dort nicht genügend beschäftigt werden können. — v. Mirbach tritt für den Antrag Winterfeld ein, da die Abstimmung über Brieg im Abgeordnetenhause nicht correct gewesen sei. Das Herrenhaus habe auch keine Veranlassung Connivenz gegen das andere Haus zu üben, da es dem Herrenhause Indolenz und Mangel an Pflichtgefühl vorgeworfen habe. Das Herrenhaus behandele die Vorlagen objectiv und vergeude seine Zeit nicht mit gehässigen persönlichen Bemerkungen, wie das im anderen Hause häufig geschehe. — Der Präsident bedeutet den Redner, daß es in diesem Hause nicht Brauch sei, die Verhandlungen des anderen Hauses einer Kritik zu unterziehen. — v. Mirbach entgegnet, daß er nur eine unberechtigte Kritik des anderen Hauses über das Herrenhaus habe zurückweisen wollen. — Der Antrag Winterfeld wird abgelehnt, der Antrag Brüning statt Bielefeld zu setzen Minden, wird auf den ausdrücklichen Wunsch Leonhardt's zurückgezogen und darauf nach dem Antrage v. Senfft-Pilsach's die Vorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses en bloc angenommen.

Der Gesetzentwurf betr. die Maßregeln gegen die Verbreitung der Reblaus wird auf Antrag der Agrarcommission in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung genehmigt. Dazu wird eine Resolution angenommen, welche die Staatsregierung auffordert: „Die Einrichtung einer Zwangsversicherung auf Gegenseitigkeit unter den Besitzern von Rebkulturen Behufs Ersatzes des Schadens in Folge Vernichtung der durch die Reblaus ergriffenen kranken Reben in Erwägung zu nehmen und bejahenden Falls die gesetzliche Regelung vorzubereiten."

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Danzig, 7. Februar.

Drei Punkte sind es, die der Thronrede, mit welcher der Reichstag gestern eröffnet wurde, ihre Bedeutung geben. Angesichts der Bestimmung dieser Art von Staatsschriften, das Programm für die nächste Epoche der Gesetzgebung und der demgemäß einzuhaltenden Politik zu entwickeln, durfte man vor Allem gespannt darauf sein, welche Aussicht für die Lösung jener inneren Schwierigkeiten eröffnet werden würde, die in ihrer Gesammtheit als „Kanzlerkrisis" bezeichnet zu werden pflegen. Der dem Bundesrathe vorgelegte Gesetzentwurf, welcher die volle Stellvertretung des Reichskanzlers ermöglichen soll, ist seit fast zwei Wochen bekannt. Aber grade weil das demselben im Bundesrathe bevorstehende Schicksal noch dunkel ist, gewann die Frage, ob und wie er in der Thronrede angekündigt werde, doppelte Wichtigkeit. Die Thronrede bezeichnet ihn als eine „Ausfüllung einer Lücke in dem Wortlaut der Verfassung." Harmloser in der That kann ein Gesetzesvorschlag nicht eingeführt werden, von welchem alle Welt theils hofft, theils fürchtet, daß er den Ausgangspunkt einer ganz neuen Gestaltung der Centralverwaltung des Reichs bilden werde. Und doch trifft jene Bezeichnung den Nagel auf den Kopf. Was die Stärke der Stellvertretungsvorlage ausmacht, ist ihre Selbstverständlichkeit. Die Lücke in der Verfassung ist, wie die Reichstags-Verhandlungen des vorigen Jahres über den Urlaub des Kanzlers dargethan haben, unbestreitbar vorhanden; ihre Ausfüllung ist eine unabweisbare Nothwendigkeit, und der in dem Gesetzentwurf vorgeschlagene Weg dazu der nächstliegende und einfachste Nach all dem Weh und Ach, womit die Kanzlerkrisis in den parlamentarischen Reden wie in der Presse begleitet worden ist, nimmt sich dieser Ausgang freilich recht nüchtern aus. Aber wir sehen darin kein Unglück. Daß die Angelegenheit sich in allen Stadien mit der gleichen Ruhe abwickeln werde, ist allerdings stark zu bezweifeln. Irgend ein Grund, sich in tragischen Prophezeiungen zu ergehen, ist aber bis jetzt durchaus nicht vorhanden.

Der zweite hervorstehende Punkt der Thronrede betrifft die Handelsvertragsfrage. Hier

wird die Hoffnung ausgesprochen, daß es bis Ende Juni gelingen werde, mit Oesterreich-Ungarn „eine Vereinigung zu Stande zu bringen, welche den beiderseitigen handelspolitischen Interessen und dem zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehenden freundnachbarlichen Verhältniß entspricht." Dieser „Hoffnung" darf, wenn nicht Alles täuscht, die Bedeutung eines handelspolitischen Programms beigelegt werden. Sie besagt zum mindesten, daß man sich innerhalb der Reichsregierung, allen Agitationen zum Trotz, nicht zum prinzipiellen Bruch mit dem System der Handelsverträge entschlossen und zu dem Dogma von dem allein seligmachenden „autonomen Tarif" bekehrt hat. Im Uebrigen ist mit lebhafter Genugthuung die angekündigte Denkschrift über den Gang der Verhandlungen mit Oesterreich zu begrüßen. Auf Grund derselben wird sich endlich ein zuverlässiges Urtheil über die aus Anlaß des Scheiterns dieser Verhandlungen gegen die deutsche Regierung erhobenen Beschuldigungen bilden lassen.

Vielleicht der erfreulichste Theil der Thronrede endlich ist die von den orientalischen Wirren handelnde Stelle. Sie bestätigt, daß es wesentlich Deutschland's Verdienst gewesen, wenn der Krieg zwischen Rußland und der Türkei nicht zu einem Kriege zwischen den europäischen Mächten geworden ist. Die Thronrede enthält sich freilich geflissentlich jeder Andeutung über die zu erwartende weitere Entwickelung der orientalischen Frage. Die Friedenszuversicht jedoch, welche sie äußert, kann in diesem Augenblick höchster Spannung einer beruhigenden Wirkung nicht verfehlen. Die grundsätzlichen Widersacher des Reichs werden keine leichte Arbeit haben, wenn sie ihren Plan, Deutschland als die eigentliche Triebfeder der kriegerischen Verwickelungen hinzustellen, ausführen wollen.

Weil der Reichstag gestern in seiner ersten Sitzung erfreulicherweise bereits beschlußfähig war, konnte schon auf heute die Präsidentenwahl angesetzt werden. Die einzelnen Fractionen traten noch gestern Abend zu Berathungen darüber zusammen. Voraussichtlich werden die bisherigen Inhaber der Präsidentenposten ohne Schwierigkeit wieder gewählt werden. Reichliches Arbeitsmaterial, darunter der ganze Etat, liegt dem Hause bereits vor.

Was die Thronrede sonst an legislatorischen Aufgaben in Aussicht stellt, war bereits bekannt. Die Stimmung, in welcher der Reichstag in die Session eintritt, ist keine gehobene, noch weit weniger aber eine verzweifelte. Der gegenwärtige Augenblick — das fühlen Alle — ist von verhängnißvoller Bedeutung; aber bei allseitig gutem Willen der wahren Freunde des Vaterlandes kann die nächste Zeit zum verheißungsvollsten Wendepunkte für die ganze fernere Entwickelung des Reiches werden.

Gestern ist auch endlich die Frage des Sessionsschlusses des Landtages entschieden und dem Wunsche der großen Majorität des Abgeordnetenhauses entsprechend ausgefallen. Die Session wird nicht geschlossen, sondern das Ausführungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetz erst in beiden Häusern des Landtages erledigt. Der vorgestrige Ministerrath im Abgeordnetenhause hatte — wie man uns mittheilt — zu dem Beschlusse geführt, sich vor allem zu versichern, in wie weit im Herrenhause Bereitwilligkeit vorhanden sei, die Berathungen der Justizcommission rasch zu fördern, denn hier lag der Hauptzweifel, der den Justizminister veranlaßte, auf das Zustandekommen des Ausführungsgesetzes in dieser Session verzichten zu wollen. Gestern Vormittags 10 Uhr fand dann in einem Commissionszimmer des Herrenhauses eine 1½ Stunden währende Conferenz zwischen den Ministern Dr. Friedenthal und Dr. Leonhardt, den 3 Präsidenten, dem Gesammtvorstande und den Fractionsvorständen des Herrenhauses statt, in welcher nach sehr lebhaften Debatten beschlossen wurde, daß die Landtagssession so lange fortdauern sollte, bis das Gesetz zur Ausführung der Gerichtsorganisation seinen Abschluß gefunden haben würde. Man meldet uns, daß das Zustandekommen dieses Beschlusses dem Herrn v. Bernuth wesentlich zu danken ist, welcher als Vorsitzender der Justizcommission trotz seines Reichstagsmandats die Durchberathung des gedachten Gesetzes für eine patriotische, Pflicht erklärte. Vor Mittheilung des Beschlusses an das Abgeordnetenhaus bedurfte es aber der Zustimmung des Kaisers, welche noch im Laufe des Vormittags eingeholt wurde, worauf dann die betreffende Mittheilung dem Abgeordnetenhause zuging. Die zweite Berathung des Ausführungsgesetzes gedieh hier gestern bis § 56. Es ist also der größere Theil erledigt, und man giebt nicht die Hoffnung auf, bis Ende dieser Woche die Vorlage auch durch die dritte Lesung zu bringen.

Oesterreich und Rußland scheinen in diesem Augenblick von tiefem Mißtrauen erfüllt, und die Berliner Vermittelung wird wieder sehr thätig sein müssen. In Wien sieht man mit Argwohn darauf, daß die Nachschübe, die Concentrirungen ja die Neuformationen der russischen Armee noch nicht einen Tag unterbrochen worden sind, ja daß sie eifriger fortgesetzt werden als früher. Rußland sichert seine Stellung an Donau und Balkan gegen einen etwaigen Angriff von Norden, und es ist bestrebt, für seine Armee eine Rückzuglinie zu Schiff über das Schwarze Meer nach Odessa zu sichern, falls man versuchen sollte, ihr von Siebenbürgen aus den Rückzug über den Pruth zu verlegen. Von Petersburg aus perhorrescirt man Wien als Ort der Conferenz, man will diese nach dem stillen Lausanne verlegen, und Oesterreich scheint sich darin fügen zu wollen. Die offiziöse „Agence Russe" sagt: „Wenn die Mächte ernsthaft beabsichtigen, ein dauerhaftes Werk herzustellen, so werden sie eine Stadt in einem Staate zweiten Ranges wählen, welche fern von dem Lärm und dem Einfluß der großen Hauptstädte ist. Die Conferenz aber wird sich in diesem Falle zusammensetzen aus den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten, welche allein eine zu der Größe der Frage und der Wichtigkeit der vorliegenden Interessen in richtigem Verhältniß stehende Autorität besitzen. Wenn indessen andere Entschließungen vorwalten, so wird das beweisen, daß die Conferenz in Wirklichkeit ein Kampfplatz für Rivalitäten und Eifersüchteleien sein soll. Nichtsdestoweniger wird sich Rußland auch dann so zeigen, wie es sich in seinen diplomatischen Acten und in seinem militärischen Auftreten gezeigt hat: in dem vollen Bewußtsein des ihm obliegenden großen Werkes und der ihm nothwendigen europäischen Sanction, gleichzeitig aber auch in dem Bewußtsein der Kostbarkeit des Blutes, welches es für die beiden durchaus unabweislichen Ziele — für die Befreiung der Christen und für die Consolidirung eines langen Friedens — vergossen hat."

In London soll in künftiger Nacht endlich die Entscheidung über die Creditforderung fallen. Man rechnet darauf, daß dieselbe mit einer Mehrheit von wenigstens 100, wahrscheinlich aber 120—130, vielleicht gar 150 Stimmen angenommen werden wird. Denn außer den Conservativen werden auch einzelne Liberale dafür stimmen, andere sich der Abstimmung enthalten, und das Letztere werden in der Mehrzahl auch die Homeruler thun.

Zu rechter Zeit für Disraeli kommt jetzt die Nachricht, daß die Russen in Konstantinopel eingezogen sein sollen, ja sie kommt für ihn so zur geeigneten Stunde, daß es fast scheinen könnte, als ob die Nachricht von der englischen Regierung eigens zu dem Zwecke der Einwirkung auf die Abstimmung erfunden wäre. Doch wird sie wohl richtig sein. In der ganzen russischen Armee findet sich heißes Verlangen, diesmal nicht zurückzukehren, ohne die Kuppel der Hagia Sophia gesehen zu haben, und die russischen Politiker halten es für nöthig, daß die Ulemas und Softas von Stambul die Kosaken sehen, sonst würden sie bald vergessen, daß wirklich der Moskow die Söhne Allah's besiegt hat, sonst wäre eine wirkliche Gleichberechtigung der Christen nicht zu erzielen. Aengstlich hat man es vermieden, etwas Genaueres über die militärischen Bedingungen des Waffenstillstandes an die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Großfürst Nikolaus hat den türkischen Unterhändlern als erste Bedingung mitgetheilt, kein Gesandter dürfe ein Wort von den Bedingungen erfahren, bis dieselben definitiv zwischen beiden Regierungen vereinbart worden wären. Während der Berathung des türkischen Ministerrathes wurden die Minister militärisch überwacht. Sämmtliche Gesandte schickten ihre Dragomans zur Pforte, um etwas über die Bedingungen zu erfahren; alle mußten aber mit langer Nase abziehen. Man wußte, daß diese Geheimhaltung vornehmlich gegen England gerichtet sei, und selbst die Türken freuten sich köstlich, daß sie den „Inglis" — dieser Name ist jetzt ein Schimpfname, wie bisher der „Moskow", welcher nun in Stambul populär zu werden beginnt — einen Streich spielen könnten. Die offiziöse Stambuler „Turquie" ergeht sich in einem Artikel über die Wandlungen der englischen Politik in bitteren Anklagen gegen das englische Cabinet, das Alles gethan, um die Türkei in diesen verhängnißvollen Krieg zu stürzen und sie zu ermuthigen, ihn bis auf's Aeußerste fortzusetzen. „Die ottomanischen Staatsmänner", setzt das Blatt hinzu, „wissen von nun an, woran sie mit England sind, und sie werden mit Rußland direct Frieden schließen. Die Türkei ist mit Ehren unterlegen. Sie ist durch die Ueberzahl besiegt worden. Nicht das Gleiche wird mit England der Fall sein, das, nachdem es durch den deutsch-französischen Krieg sein ganzes Prestige in Europa verloren, nun auch, zum großen Nachtheil für seine werthvollsten und ernstesten Interessen, im Orient seinen Einfluß abnehmen und endlich ganz dahinschwinden sehen wird." Und dieser offenbar von der Pforte inspirirte Artikel ist am Tage nach dem Eintreffen der russischen Friedensvorschläge erschienen. — Der Wiener „Presse" schreibt man aus Pera: „Layard fühlte auf eine bittere Weise die Demüthigung, welche England zu Theil geworden ist. Die politische Atmosphäre ist im ganzen Orient eine andere geworden; jeder asiatische Staat, jeder einzelne Stamm im Orient, jeder einzelne Bewohner des Ostens athmet mit der Luft den Gedanken ein, daß das Prestige Englands einen Schlag erhalten habe. In allen Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß der Einfluß Englands in der Türkei gebrochen und im Oriente geschwächt sei."

Deutschland.

△ **Berlin**, 6. Febr. Die Eröffnung des Reichtages hat selten oder nie zuvor unter einer gleich geringen Betheiligung der Mitglieder stattgefunden, wie heute Nachmittag im Weißen Saale des Königl. Schlosses. Kaum mehr als 45 Herren, darunter nur ein einziger, der Abg. Generallieutenant von Lüderitz, in Uniform, hatten sich eingefunden. Die Hofloge blieb leer und in der Diplomatenloge erschienen nur der österreichische Botschaftsrath Graf Volkenstein, der türkische Botschafter und sein erster Rath, der — chinesische Gesandte mit einem Begleiter, beide Herren in ihrer Landestracht, in dunkeln Gewändern und mit bedecktem Haupte. Der Eröffnungsact selbst verlief ziemlich formlos. Gleich nach 2 Uhr traten die Bundesrathsmitglieder in den Saal und stellten sich links von dem verhüllten Kaiserthron auf. Die Thronrede wurde am Schluß mit Beifall begleitet. Der Minister Camphausen erklärte im Auftrage des Kaisers und im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet; darauf brachte der Präsident des Letzteren dem Kaiser ein dreifaches Lebehoch und damit schloß der Eröffnungsact. — Die Beschlußfähigkeit des Reichstages in der ersten Sitzung und die Einbringung des gesammten Etats beim Beginn der Arbeiten sind so seltene Erscheinungen, daß der Beifall, womit sie aufgenommen wurden, nur erklärlich erschien. Es ist ein viel versprechender Anfang. — In den zustehenden Ausschüssen des Bundesrathes ist in einer gestrigen Abendsitzung der Entwurf über die Beschäftigung der Fabrikarbeiter resp. das Lehrlingswesen zu Ende geführt worden. Man hat die Vorlage im Wesentlichen unverändert angenommen. Ein Antrag Sachsens, der Vorlage einen Zusatz hinsichtlich der Beschränkung des Schankgewerbes zu geben, wurde auf die Erklärung seitens des Reichskanzleramtes abgelehnt, daß man beabsichtige, darüber eine besondere Vorlage einzubringen. Es fehlte ferner nicht an Stimmen, welche eine umfassendere Revision der Gewerbeordnung als wünschenswerth bezeichneten. Morgen wird die Berathung über die Bildung von Gewerbegerichten beginnen.

* Der „B.-C." schreibt: Gestern ist der frühere Staatsminister und Chef-Präsident des Obertribunals Herr v. Uhden zur Erde bestattet worden. Außerordentliche Ehren hat man dem Verstorbenen erwiesen. Gehörten doch der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz zu den Leidtragenden, die sich um den Sarg versammelt hatten. Aber einem Todten muß man die Wahrheit nachsagen, — die in diesem Falle allerdings etwas anders lauten würde, als die offizielle Lobsprache. Der verstorbene Staatsminister a. D., der Chef-Präsident des preußischen Obertribunals hat zu jenen Männern gehört, gegen die sich der Unwillen des Volkes, gegen die sich die Abneigung der charakterfesten Juristen mit aller Energie emporgebäumt hat. Wir wollen an dieser Stelle nicht von seiner justizministeriellen Thätigkeit vor dem Jahre achtundvierzig sprechen, aber wir müssen doch von Maßregeln sprechen, die seiner Zeit die Entrüstung im ganzen Vaterlande wachgerufen haben und deren Urheber Herr v. Uhden gewesen ist. Jener Obertribunalsbeschluß vom Jahre 1865, der die Verfassung künstlich interpretirte — und dies konnte, wie man weiß, nur dadurch geschehen, daß der Justizminister Graf Lippe zu diesem Zweck neue Hilfsrichter in das alte Collegium berief — ist unter v. Uhdens Vorsitz zu Stande gekommen. Man entsinnt sich, daß es sich darum handelte, den Abgeordneten die Redefreiheit, die ihnen, so lange sie sich auf der Tribüne des Parlamentes befanden, die Verfassung garantirte, zu nehmen und sie für Aeußerungen, die sie als Vertreter des Volkes gethan, mit Gefängniß bestrafen zu wollen. v. Uhden war es ferner, unter dessen Aegide früherer Zeit gegen Temme wegen dessen unabhängiger und demokratischer Gesinnungen auf disciplinarischem Wege vorgegangen wurde und auf v. Uhden's Veranlassung wurde der Volksmann in dasselbe Zuchthaus gesperrt, dem er einst als Gerichtsdirector vorgestanden hatte. v. Uhden war es, unter dessen Vorsitz später die politisch-tendenziöse Untersuchung gegen den Vice-Präsidenten des Appellationsgerichtes in Ratibor, v. Kirchmann, sich vollzog. v. Uhden ist es ferner gewesen, der seinen Namen an die Spitze der Unterzeichner jener Adresse setzte, durch welche die Mitglieder des Obertribunals den unerschrockenen Waldeck nach der Auflösung der preußischen Nationalversammlung aufforderten, aus dem Obertribunal auszuscheiden. Waldeck that dies, wie man weiß, nicht. Er schrieb damals jenen berühmt gewordenen, lichtvollen und charakterfesten Brief als Antwort an die Herren vom Obertribunal. Er blieb im Amte, selbst nachdem es den Hetzereien der Kreuzzeitungs-Partei, zu welcher v. Uhden gehörte, gelungen war, jenen Hochverrathsprozeß gegen ihn zu insceniren, der mit der Niederlage der Denuncianten endete und nach dessen Beendigung das Volk von Berlin dem Volksmann, der eben von der Anklagebank des Schwurgerichts kam, die Pferde vom Wagen spannte, um ihn im Triumph durch die Straßen der Hauptstadt zu führen. — Hr. v. Uhden ist todt, mit ihm ist einer der Zeugen trüber Zeiten in's Schattenreich hinabgestiegen, — es ist ein strenges Todtengericht, das von Rechtswegen über ihn gehalten werden muß. Mögens sich's die Lebenden zur Warnung dienen lassen!"

Posen, 6. Febr. Gestern kamen vor dem hiesigen Appellationsgericht 6 Anklagesachen gegen 19 Personen aus der katholischen Parochie Kosten wegen Uebertretung der Lokal-Polizei-Verordnung vom 23. Juni 1877, nach welcher ein Jeder, der auf dem katholischen Gemeinde-Kirchhofe zu Kosten Beerdigungen vornehmen will, zuvor dem Propste Anzeige zu machen und sich die Stelle zur Beerdigung anweisen zu lassen hat, zur Verhandlung. In erster Instanz waren die Angeklagten freigesprochen worden, da der Gerichtshof die obige Polizeiverordnung nicht für rechtsverbindlich erachtet hatte. Der Criminalsenat des Appellationsgerichts jedoch nahm die Rechtsgiltigkeit der Polizeiverordnung als unzweifelhaft an und verurtheilte jeden der Angeklagten wegen Uebertretung dieser Verordnung zu 30 Mk. Geldstrafe. (P. Z.)

München, 3. Febr. Die Suspendirung eines protestantischen Geistlichen, Pfarrer Illing von Bach, erregt mit Recht in den protestantischen Kreisen Aufsehen. Illing, der wegen seiner Angehörigkeit zum Protestanten-Vereine schon manche Maßregelung seitens des Consistoriums erdulden mußte, gebrauchte als Tauf-Formular die Worte: „Ich taufe dich im Namen Gottes, des allmächtigen Vaters, Jesus des Sohnes und Gottes des heiligen Geistes". Nachdem ihm vor Kurzem die Vornahme der Taufe verboten wurde, gab er die Erklärung ab, daß er unter solchen Verhältnissen auch den Confirmanden-Unterricht niederlege. Hierauf erfolgte die Suspendirung. Wir bemerken noch, daß Illing sich in seiner Gemeinde einer großen Beliebtheit erfreut, ja selbst von orthodoxer Seite wird zugestanden, daß durch Illing der kirchliche Sinn in seiner jetzigen Gemeinde ungemein gehoben wurde.

Schweiz.

Bern, 5. Februar. Der Nationalrath hat den Commissionsantrag auf „Ordnung der diplomatischen Vertretung im Auslande auf dem Wege der Gesetzgebung" mit großer Mehrheit verworfen.

Frankreich.

Paris, 5. Febr. Heute wurde Ministerrath im Elysée gehalten. Der Minister des Auswärtigen, Waddington, theilte den Text der Friedenspräliminarien mit; darauf erstattete der Conseilpräsident Dufaure Bericht über seine Unterhandlungen mit der Linken der Deputirtenkammer, um zu bemerken, daß am Donnerstag und spätestens am Montag die Kammer zur Wiederaufnahme der Budgetverhandlungen schreite. Im Ministerrathe wurde sodann beschlossen, das Amt des Gouverneurs von Paris aufzuheben; der bisherige Inhaber dieses Postens, General Ladmirault, soll durch einen einfachen Befehlshaber der Pariser Garnison ersetzt werden. — Die Mehrzahl der heutigen liberalen Pariser Blätter äußert Besorgnisse vor einem neuen 16. Mai, die „République française" dagegen glaubt nicht an eine solche Gefahr, da sie der Ansicht ist, daß der Senat sich nicht zum zweiten Male durch den Herzog von Broglie und Genossen zu einem solchen Schritte fortreißen lassen werde. — Heute herrscht in Versailles wieder eine viel beruhigtere Stimmung. Der Marschall-Präsident sprach gestern bei dem Diner im Elysée sehr herzlich mit Grévy, dem Präsidenten der Deputirtenkammer. Der Conseil-Präsident Dufaure wird am Donnerstag im Senat die Dringlichkeit für das Preßamnestiegesetz verlangen; beschließt der Senat die Dringlichkeit dieses Gesetzes, so wird die Deputirtenkammer am Montag die Budgetberathung wieder aufnehmen. Man glaubt jetzt, der Senat werde die Dringlichkeit beschließen.

Spanien.

Madrid, 6. Februar. Der König hat der Kronprinzessin des deutschen Reichs und der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen das Großkreuz des Marie-Luisen-Ordens verliehen.

Italien.

— Der deutsche Gesandte Baron Keudell hat den deutschen Künstlern in Rom den großen Saal seines Botschaftshotels, des Palastes Caffarelli, für eine Kunstausstellung, die vom 25. März bis zum 15. August dauern wird, zur Verfügung gestellt.

England.

London, 5. Febr. Graf Derby hat heute Nachmittag eine Deputation von Kaufleuten aus Glasgow empfangen, welche ihn ersuchten, seinen Einfluß bei den türkischen Behörden geltend zu machen um einem Bombardement der griechischen Küstenstädte vorzubeugen. Graf Derby versprach, daß er sein Möglichstes thun werde. — Im Oberhaus erklärte Graf Derby auf eine Anfrage Lord Airlie's, die einzelnen Depeschen hinsichtlich der Frage wegen einer eventuellen Besetzung von Konstantinopel seien ihrem Inhalte nach nicht verschieden. Die Thatsache, daß die Mittheilung von der Geneigtheit Rußlands zu unterhandeln erst nach 6 Tagen an die Pforte gelangt sei, sei der nothwendigen Erwägung, sowie dem Umstande zuzuschreiben, daß das russische Weihnachtsfest dazwischen fiel. Als dann die Mittheilung eingetroffen sei, seien die russischen Befehlshaber noch ohne Instructionen gewesen. Er habe ziemlich große Zuversicht, daß England auf der Conferenz nicht isolirt sein werde. Graf Derby wies weiter die Idee zurück, daß die Erlangung sehr günstiger Bedingungen für die Türkei schlimmere Bedingungen für deren Unterthanen involvire. Die Ermäßigung der Kriegsentschädigung oder die Milderung der Gebietsabtretung würde für die Unterthanen selbst vortheilhafter sein als für die Regierung. — Dem Lord Colchester erwiderte Graf Derby, er habe keine Nachricht von dem Votum der Kretenser Versammlung betreffend den Anschluß Kretas an Griechenland; er glaube übrigens auch nicht, daß ein derartiger Beschluß gefaßt worden sei, es sei denn seitens eines revolutionären Ausschusses. Auf der Insel herrsche allerdings eine bedeutende Aufregung, aber es seien noch keine Gewaltsamkeiten vorgekommen. Da das türkische Reich von den Großmächten garantirt und der Besitz von Kreta geschützt sei, so wäre auch keine Uebertragung Kretas auf Griechenland ohne Sanction der Garantiemächte möglich. (W. T.)

— Graf Harry v. Arnim hat sich, wie die „Post" hört, an den Hof der Herzogin von Teck, Prinzessin Mary von Cambridge, gemeldet.

Unterhaus. Es sind zahlreiche Petitionen gegen die Creditforderung der Regierung eingegangen. Dillwyn machte die Mittheilung, daß er am nächsten Donnerstage die Regierung darüber befragen werde, ob diese russische Regierung eine Depesche über das jüngste Einlaufen der englischen Flotte in die Dardanellen an die englische Regierung gerichtet habe. — Cartwright kündigte an, daß er demnächst beantragen werde, eine Adresse an die Königin zu richten, in welcher die Regierung ersucht werden soll, die griechischen Bestrebungen auf der Conferenz zu befürworten. — Auf eine Anfrage Dilke's erklärte der Unterstaatssecretär des Auswärtigen Bourke, mit Rücksicht auf den Staatsdienst sei es nicht möglich, den jüngsten Depeschenwechsel zwischen Frankreich und England, Aegypten betreffend, mitzutheilen. — Der Schatzkanzler Northcote erwiderte dem Deputirten Holt, die englische Regierung werde Alles aufbieten, sowohl den protestantischen, als auch den anderen Einwohnern der Türkei volle Religionsfreiheit zu sichern. — Hierauf wurde die Debatte über den Antrag Forster zu der Creditforderung fortgesetzt. Stanley glaubt ungeachtet der gegentheiligen Behauptung, daß das Vertrauen des Landes zu der Regierung noch täglich wachse. Wenn der Credit im Jahre 1870 nöthig gewesen sei, so sei er es jetzt um so mehr. Die Regierung sympathisire nicht mit der türkischen Mißwirthschaft, sie könne aber nicht bei der gegenwärtigen kritischen Lage der Dinge unvorbereitet und ohne des Vertrauens des Landes gewiß zu sein, in dem europäischen Rathe erscheinen. — Norwood (liberal) ist ebenfalls für die Vorlage der Regierung, obwohl der Credit unzweckmäßig sei; er könne indessen die Verweigerung desselben nicht verantworten. Norwood wendet sich gegen die in der jüngsten Zeit von der Regierung befolgte Politik, die eine schwache gewesen sei; indessen stehe der Regierung das Recht zu, Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Birley und Hall sprechen für die Vorlage, letzterer in sehr kriegerischem Sinne; Dilke bekämpft dieselbe. Harcourt spricht die Hoffnung aus, daß die Bemerkungen Hall's von Seiten der Regierung desavouirt werden würden, da die Regierung sonst mit kriegerischen Absichten zur Conferenz gehe. „Was ist", schloß Harcourt seine Rede, „die gegenwärtige Politik der Regierung? Auf welcher Basis will sie auf der Conferenz verhandeln? Will sie die Türkei beleben oder die durch den Krieg herbeigeführte Unabhängigkeit der Christen stützen? Geht die Regierung zur Conferenz im Geiste Castlereagh's oder Canning's? Die bisher für den Credit vorgebrachten Gründe ermöglichen nicht dessen Annahme. Ich kann denselben nicht votiren, ohne die Politik der Regierung zu kennen." Der Solicitor-General Giffard sprach sein Erstaunen über die veränderte Sprache der Opposition und deren Mäßigung nach der früheren heftigen Agitation im Lande aus. Unstreitig sei die augenblickliche Lage Europas kritisch und vielleicht beispiellos in der Geschichte. Die Regierung sympathisire nicht mit der türkischen Mißwirthschaft, aber sie protestire dagegen, gezwungen zu werden Rußlands Forderungen anzunehmen. Welche Garantie sei dafür vorhanden, daß Rußland, falls England sich ihm anschließe, die ihm so verliehene Macht nach dem Wunsche Englands gebrauche? Das Parlament gebe keine Gesetze für Bosnien

oder Bulgarien, sondern gehe darüber zu Rathe, ob es die Regierung zu der Conferenz stärken solle, zu einer Zeit, wo viel Unheil in Europa vorhanden und der Einfluß Englands ins Schwanken gerathen sei. Die Debatte wurde hierauf auf nächsten Donnerstag vertagt. (W. T.)

— 6. Februar. Lord Derby empfing gestern eine aus Griechen bestehende Deputation und drückte auf die von derselben an ihn gerichteten Anfragen zunächst sein tiefes Bedauern darüber aus, daß griechischer Seits ein feindlicher Einfall auf türkisches Gebiet gemacht worden sei, obschon ihm bekannt sei, daß das griechische Cabinet bei diesem Vorgehen nur dem Verlangen des griechischen Volkes nachgegeben habe. Er könne nicht versprechen, daß England seine Macht verwenden werde, um ein Bombardement der griechischen Küsten zu verhindern; falls jedoch der Krieg in einer den Grundsätzen der Civilisation zuwiderlaufenden Weise geführt werden sollte, würden England und andere Mächte interveniren müssen. Lord Derby versicherte ferner seine Sympathie für Griechenland und gab das Versprechen, daß England auf der Conferenz seinen Einfluß geltend machen werde, um ein Uebergewicht der slavischen Race der griechischen gegenüber zu verhindern. Durch eine Zurückbeorderung der griechischen Armee würden günstige Arrangements für die aufständischen türkischen Provinzen erleichtert werden. Er höre, daß die griechische Regierung die Thunlichkeit eines Arrangements in Betreff der Zurückbeorderung ihrer Truppen bereits erwäge, und glaube, daß diese Frage schon in der Lösung begriffen sei. — Zum Obersecretär für Irland ist Lowther ernannt worden. — Die „Morningpost" befürwortet die Ernennung von Lyons und Elliot zu Vertretern Englands auf der Conferenz. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 29. Jan. Das internationale Comité zur Hilfeleistung für die nach Konstantinopel Geflüchteten hat folgenden Aufruf erlassen: Das Elend unter den nach Konstantinopel Geflüchteten ist entsetzlich. Mehr als 80 000 Einwohner der verschiedenen Provinzen des Reiches jeden Glaubens und Stammes sind in den letzten 10 Tagen in der Hauptstadt angelangt und jeder Tag bringt deren weitere Tausend. Die Mehrzahl derselben ist ohne Obdach und bei dem harten Winter ungenügend bekleidet, alle leiden Hunger. Diese Unglücklichen füllen die Moscheen, Kirchen, Schulen, Kasernen und Karavanserais. Der Sultan hat ihnen mehrere seiner Paläste überlassen. Die Reichen haben sie in ihre Häuser aufgenommen, aber an Nahrungsmitteln fehlt es fast gänzlich. Die Berichte aus Burgas, Aidos, Rodosto und Tschorlu lauten herzzerreißend. So befinden sich in Tschorlu mehr als 8000 Flüchtlinge, größtentheils Frauen und Kinder. Ein Augenzeuge, der zwei Tage dort zugebracht hat, berichtet, daß während dieser Zeit mehr denn 200 vor Hunger und Kälte gestorben sind. Auf dem Hertransport sind zahlreiche Frauen und Kinder in den Eisenbahnzügen umgekommen; die Leichen sind durch die Fenster in den Schnee geworfen worden. Die Lage derer, die hier angekommen sind, ist keine bessere. Die der öffentlichen und privaten Wohlthätigkeit hierselbst zu Gebote stehenden Hilfsmittel sind sofort, nachdem sie bereit gestellt, erschöpft. Sie sind völlig unzureichend, um dies namenlose Elend, das sofortige Hilfe erheischt, zu lindern. Ein internationales Comité zur Hilfeleistung für die nach Konstantinopel Geflüchteten, bestehend aus den Consuln der hier vertretenen Mächte, den Vertretern der fremden Gemeinden, den angesehendsten Bankiers und Kaufleuten und den Zeitungscorrespondenten ist hierselbst in Wirksamkeit getreten. Ein Ausschuß ist gewählt, um in Europa und Amerika einen energischen und dringenden Aufruf an die Mildthätigkeit zu richten. Man giebt sich der lebhaften Hoffnung hin, daß er sofort erhört werden wird, denn es ist selten, sich einem so ungeheuren Elend und so geringen Hilfsmitteln gegenüber zu befinden. Das internationale Comité hat einzig und allein die Aufgabe, die Geflüchteten, ohne Unterschied des Stammes und der Religion zu unterstützen. — Beiträge werden von Herrn F. Martin Magnus in Berlin angenommen. Gillet, deutscher Consul; von Haas, Director der ottomanischen Bank; Kühlmann, Director der rumelischen Bahnen; Dr. Weiß, ottomanischer Bergrath.

Griechenland.

Athen, 5. Februar. Trotz des starken Schneefalles sind die griechischen Truppen bis nach Domoko vorgerückt und haben die diesen Ort umgebenden Positionen besetzt. — Die hiesigen Vertreter der auswärtigen Mächte haben erklärt, sie würden den Piräus gegen ein eventuelles Bombardement schützen, wenn der Piräus nicht befestigt würde und die Stadt eine offene bliebe. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hatte heute eine lange Unterredung mit dem Secretär der englischen Gesandtschaft, Wyndham. (W. T.)

Amerika.

Washington, 5. Febr. Von der Finanz-Commission ist dem Senate eine Bill vorgelegt worden, wodurch die Regierung zur Emittirung von 100 Millionen Coupon-Bonds ermächtigt wird, die mit 3,65 Proc. verzinslich und binnen 50 Jahren rückzahlbar sein sollen. Die Auszahlung von Kapital und Zinsen soll in Metall erfolgen, die gedachten 100 Millionen Coupon-Bonds sollen an die Stelle einer gleich großen Summe vierprocentiger Coupon-Bonds treten. (W. T.)

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 6. Feb. Offizielles Telegramm aus Adrianopel vom 1. Februar. Am 29. Januar wurde Tschorlu von dem Vortrab der Cavallerie des Generals Strukoff genommen. Am Kampfe waren unsererseits eine Escadron des Moskauer Leibdragonerregiments und zwei Sotnien des 1. Don'schen Kosakenregiments betheiligt, während die türkischen Truppen aus 1000 Mann regulärer Cavallerie und Tscherkessen bestanden. Nachdem es zu einem Handgemenge gekommen war, begannen die Türken sich Anfangs in Ordnung zurückzuziehen, später artete der Rückzug in vollständige Verwirrung aus. Wir hatten 4 Mann todt, 9 Mann verwundet. Die von uns besetzte Stadt Tschorlu erwies sich unzerstört, der Pascha, der daselbst das Commando geführt hatte, war geflohen und hatte in seinem Konak alle amtlichen Schriftstücke zurückgelassen. Der Telegraphenapparat fiel unverletzt in unsere Hände. — Am 27. Januar wurde Osmanbazar vom General Ernrodt besetzt. Die Stadt war von den Türken vor ihrem Abzug geplündert und gänzlich zerstört worden. — Mit Genehmigung der türkischen Regierung sind Maßregeln ergriffen worden, um die internationale Telegraphenleitung zwischen Adrianopel und Konstantinopel und die Kabelverbindung zwischen Konstantinopel und Odessa baldigst wieder herzustellen. Auch die Eisenbahnverbindung zwischen Adrianopel und Konstantinopel soll demnächst hergestellt werden. (W. T.)

Danzig, 7. Februar.

* Für das Etatsjahr 1878/79 sind in der Stadt Danzig zur Klassensteuer eingeschätzt worden 19 198 Personen mit einem Gesammt-Einkommen von 16 362 525 Mk. und einem Steuersoll von 190 587 Mk. Gegen 1877/78 hat die Zahl der Censiten um 1119, das eingeschätzte Einkommen 169 510 Mk. und das Steuersoll um 3135 Mk., gegen 1876 die Zahl der Censiten um 2138, das eingeschätzte Einkommen um 618 125 Mk. und das Steuersoll um 8694 Mk. abgenommen. Zur ersten Stufe sind pro 1878/79 eingeschätzt 10 295 Personen oder 53,63 Proc. mit einem Gesammt-Steuer-Betrage von 30 885 Mk. oder 16,21 Proc., zur zweiten Steuerstufe 3360 Personen oder 17,50 Proc. mit einem Steuerbetrage von 20 160 Mk. oder 10,58 Proc. Während also die beiden ersten Stufen 71,13 Proc. der Censiten enthalten, beträgt die von denselben aufkommende Steuer 26,79 Proc. Zur 3. Stufe (900—1050 Mk. Einkommen) sind 1160, zur 4. Stufe (1050—1200 Mk.) 1030, zur 5. Stufe (1200—1350 Mk.) 760, zur 6. Stufe (1350—1500 Mk.) 614, zur 7. Stufe (1500 bis 1650 Mk.) 415, zur 8. Stufe (1650—1800 Mk.) und zur 9. Stufe (1800—2100 Mk.) je 384, zur 10. Stufe (2100—2400 Mk.) 362, zur 11. Stufe (2400—2700 Mk.) 225 und zur 12. Stufe (2700 bis 3000 Mk.) 209 Personen eingeschätzt. Die Abnahme der Censiten und des Steuersolls erstreckt sich ausschließlich auf die beiden untersten Stufen, bei den anderen 10 Stufen ist die Zahl der Censiten gegen 1876 um 40, das Steuersoll um 6681 Mk. gestiegen. Die Zahl der steuerfreien Censiten betrug 1876: 14 048, 1877/78: 16 578, 1878/79 soll sie nach dem Einschätzungs-Resultat betragen 17 573 Mk. Zur klassifizirten Einkommensteuer sind pro 1878/79 überwiesen 1483 Censiten (gegen 1417 im Jahre 1877/78 und 1377 im Jahre 1876).

* Der diesjährige Vereinstag der deutschen nautischen Vereine ist von dem Vorsitzenden Hrn. Commerzienrath Gibsone hierselbst auf den 25., 26. und 27. Februar nach Berlin einberufen worden.

* Obwohl nach dem heutigen Aushang auf dem hiesigen Bahnhofe der Traject bei Graudenz noch bei Tag und Nacht bewirkt werden soll, ist die heutige Graudenzer Nachtpost doch ausgeblieben, was darauf schließen läßt, daß das Weichseleis dort wieder so schwach geworden ist, daß eine nächtliche Ueberschreitung gefährlich erscheint. Der Wasserstand der Weichsel fängt wieder langsam zu steigen an, so daß bei anhaltendem Thauwetter in den nächsten Tagen partielle Eisgänge zu erwarten sein dürften.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per Kahn und Prahm; Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Terespol-Kulm: per Kahn bei Tag und Nacht.

* Der von der hiesigen Regierung zum Zwecke der Errichtung des Dicasterial-Gebäudes vollzogene Ankauf der den Herren Stadtrath Wendt, Apotheker Michelsohn, Wittwe Korschewski und Rentier Wessel gehörigen vier Grundstücke Neugarten Nr. 13—16 für den Gesammt-Kaufpreis von 384 000 M. ist nunmehr seitens des Ministeriums genehmigt und damit perfect geworden. Ebenso hat der Ankauf des ehemals Tennstädt'schen Grundstückes auf Neugarten zu dem Preise von circa 250 000 M. die Genehmigung des Justizministers erhalten.

* Die in den Tagen vom 14. bis 16. Februar hierselbst stattfindende Pferdebesichtigung ist, wie uns zur Ergänzung unserer gestrigen Notiz freundlichst mitgetheilt wird, eine alle vier Jahre regelmäßig wiederkehrende summarische Musterung der für Militärzwecke brauchbaren Pferde des deutschen Reiches, welche dazu dient, um für den Mobilmachungsplan der Vertheilung der auszuhebenden Pferde als Grundlage hinsichtlich der Zahlen zu dienen. Es ist dabei also nicht von einer Musterung und Vormusterung, sondern nur von einer Musterung überhaupt die Rede.

* Wie uns aus Berlin geschrieben wird, sind die Eisenbahn-Verwaltungen angewiesen worden, darauf zu achten, daß die von ihnen eingerichteten Verkehrs- und Reclamations-Bureaux sich in genauer und laufender Kenntniß der Tarife erhalten und alle Anfragen schleunigst beantworten.

— Wenn ein Gebäude abbrennt und an Stelle desselben ein neues Gebäude errichtet wird, so muß nach § 15 des Gebäudesteuergesetzes eine doppelte Anmeldung erfolgen, diejenige des durch den Brand eingegangenen Gebäudes und demnächst diejenige des an dessen Stelle neu erbauten. In Beziehung auf diese und die sich daran knüpfenden Bestimmungen hat das Ober-Tribunal unterm 9. Januar d. J. folgende Entscheidung gefällt: Unterläßt der Eigenthümer beide Anmeldungen und entrichtet er demzufolge nach wie vor die seitherige Steuer, so ist er nur mit einer Strafe von 10 Sgr. bis 5 Thlr. zu belegen, wenn der Steuerbetrag des neuen Gebäudes mit dem des abgebrannten Gebäudes übereinstimmt. Ist dagegen der zu zahlende Steuerbetrag für das neue Gebäude ein höherer als der seitherige, so verfällt der Eigenthümer in eine dem doppelten Betrage der vorenthaltenen Differenz gleichkommende Geldbuße.

* In der Nähe von Montowo wurde am Montag, wie von dort berichtet wird, ein Bahnwärter der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn in Folge eigener Unvorsichtigkeit vom Zuge überfahren und sofort getödtet.

* Gestern spät Abends wurde eine Persönlichkeit mit der Eisenbahn aus der Riesenburger Gegend hier angebracht und von hiesigen Polizeibeamten in Empfang genommen, welche dort legitimationslos angetroffen war und in der man den steckbrieflich verfolgten Raubmörder Nagel erkannt zu haben glaubte. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß diese Persönlichkeit, die sich Westphal nannte, nicht mit Nagel identisch ist.

* Gestern wurden hier recht umfangreiche Diebstähle entdeckt, welche in einem größeren Destillationsgeschäft durch zwei dort beschäftigte Arbeiter seit längerer Zeit verübt waren. Die gestohlenen Spirituosen hatten dieselben bei einem Händler am Eimermacherhof verkauft, welcher wegen Verdachts der gewohnheitsmäßigen Hehlerei verhaftet wurde.

* In der vorgestrigen Sitzung des Criminalgerichts wurde u. a. Anklagesachen auch ein Preßprozeß gegen das hiesige „Westpr. Volksbl." verhandelt. Aus Veranlassung einer im Frühling v. J. durch verschiedene Blätter colportirten Nachricht, daß in die Wohnung des staatstreuen Pfarrers Lizak zu Schwetz (Kreis Dt. Crone) geschossen worden, hatte das genannte Organ einen Correspondenzartikel aus Dt. Crone gebracht, in welchem die Vermuthung, daß ein Attentat beabsichtigt sei, widerlegt werden sollte, wobei der Verfasser darauf hinwies, daß der Pfarrer Lizak bereits einmal wegen Schießens mit 5 Thlrn Geldbuße bestraft sei. Es war dann die Berufung Lizaks auf die betr. Pfarrstelle unter Hinweisung auf dessen Excommunication als eine „schwere Heimsuchung" der Parochie bezeichnet worden. Der Redacteur, Hr. Franz Scharmer, war deshalb wegen Beleidigung des Pfarrers Lizak angeklagt worden. Wenngleich die Mittheilung, daß Lizak wegen unbefugten Gebrauchs von Schußwaffen, also wegen einer Uebertretung bestraft sei, sich auch als unwahr erwies, so wurde hierin eine Beleidigung des L. vom Gerichtshofe nicht vorgefunden, da eine derartige Strafe sein öffentliches Ansehen nicht gefährdet haben würde. Dagegen erachtete der Gerichtshof den Hinweis auf die „schwere Heimsuchung" für beleidigend und verurtheilte Herrn Scharmer zu 100 M. Geldbuße, event. 10 Tagen Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte 1 Monat Gefängniß beantragt.

** [Polizeibericht vom 7. Februar.] Verhaftet: der Arbeiter M. wegen Diebstahls, der Schneidergesell W. und der Müllergesell K. wegen Bettelns und Widerstands gegen die Staatsgewalt, 16 Obdachlose, 3 Bettler, 1 Betrunkener, 4 Dirnen, 4 Personen wegen nächtlicher Ruhestörung. — Gestohlen: dem Fräulein S. 1 Regenschirm, 1 Paar Schuhe, dem Arbeiter W. 3 M. baares Geld. — Gefunden: am 4. d. M. 1 Extra-Artillerie-Schleppsäbel nebst weißer Koppel; derselbe kann im Crim.-Bur. in Empfang genommen werden, 1 schwarze Moiréeschürze auf der Reitbahn, 1 Pfandschein über eine silberne Kette. — Der Arbeiter B. aus Schellingsfelde mußte gestern wegen Geisteskrankheit nach dem städtischen Lazareth übergeführt werden. — Als herrenlos und vermuthlich gestohlen angehalten: 1 Schulatlas von E. v. Sydow, in lila Leinwand gebunden, (Gotha 1875). Der Eigenthümer wolle sich im Crim.-Bureau melden.

ꝺꝺ Marienburg, 6. Febr. Die Hoffmann'sche Theatergesellschaft, der wir eine Reihe hier seltener Genüsse verdanken, gedenkt noch bis zum 14. d. Mts. hier zu verweilen; vielleicht bliebe sie gern noch länger, wenn nicht die von ihr benutzten Räumlichkeiten des Schützenhauses alsdann dringend zu Vereins- und anderen Festlichkeiten gebraucht würden. Die Gesellschaft erringt sich in fortwährender Steigerung die Gunst des hiesigen Publikums, und bei den tüchtigen Kräften, über die sie verfügt, kann man dieselbe auch nur als gerechtfertigt bezeichnen. Leider übt nur unser „Stadttheater von Marienburg," wie es sich selber bezeichnet, auf unser Vereinsleben noch immer eine einschläfernde Wirkung aus, obwohl z. B. im Handwerkerverein mehrfach Stimmen laut wurden, welche wünschten, daß einer etwa gleichzeitigen Theatervorstellung wegen keine Sitzung ausfallen möge, wie dies bisher geschehen und obwohl der vorgestrige, sehr stark besuchte Abend, an dem Herr Director Kuhnke seine Vorträge über die Stände des Mittelalters beendete, bewies, daß die Interessen der Theater- und der Vereinsbesucher sich gegenseitig nicht stören. — Die von hiesigen Vereinen ausgehende Petition an die Direction der Ostbahn, welche eine bequemere Verbindung mit unserer neuen Provinzial-Hauptstadt Danzig erstrebt, ist von der Ostbahn-Direction abschläglich beschieden worden. Da der Mangel einer bequemeren Vormittagsverbindung mit der Hauptstadt so ziemlich in ganz Westpreußen gleichmäßig empfunden wird, so ist es wahrscheinlich, daß die Interessenten sich bei diesem ersten negativen Ergebniß ihrer Bemühungen nicht beruhigen werden. — Im Laufe dieses Sommers wird Marienburg um ein neues Schulgebäude reicher werden. Der Neubau des Lokales der hiesigen Landwirthsschule soll bereits bis zum Herbste dieses Jahres im Rohen vollendet sein. Als Bauplatz ist zunächst, wie verlautet, der durch das Zuschütten des alten Wallgrabens gewonnene Raum zwischen dem Gymnasium und der höheren Töchterschule ausersehen.

Marienwerder, 6. Februar. Auf einem, dem Mühlenbesitzer Kracher-Grützmühle gehörigen, dicht an der Liebe gelegenen Ackerstücke fanden in diesen Tagen, wie der „Ostb." mitgetheilt wird, Arbeiter beim Sandgraben mehrere Stücke mattgelben Bernstein. Weitere Nachgrabungen sollen in den Sandschichten eine Ader blosgelegt haben, die ganz aus diesem fossilen Harz besteht.

— Dem Kreisphysikus Dr. Kutzner zu Thorn ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

Königsberg, 6. Februar. Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung bewilligte dem Magistrat in Anbetracht der abnormen Witterung dieses Winters und der dadurch herbeigeführten Mehrkosten der Straßenreinigung einen Extra-Credit von 5000 M. zur Verwendung im Interesse des städtischen Fuhrwesens. — Das hiesige Commerzcollegium hat der ihre Waaren mit der Zusicherung des jederzeitigen Rückkaufs verkaufenden Firma Alpert & Schmidt unter Androhung einer Strafe von 150 M. untersagt, als „Deutsche Ausgabenversicherungsgesellschaft" zu firmiren.

* Der Oberst und Commandeur des ostpr. Kürassier-Regiments Nr. 3 (Wrangel) v. Bernhardi ist zu den Offizieren von der Armee versetzt und der Major v. Schäffer vom holst. Dragoner-Regiment Nr. 13 mit der Führung des ostpr. Kürassier-Regiments Nr. 3 beauftragt.

Passenheim, (Kr. Ortelsburg), 5. Febr. Auf eine Petition des hiesigen Magistrats bei dem Minister für Landwirthschaft hat Letzterer die Entwässerung des Kalben-Leleskér-Kaipunek- und Grammer Sees in Betracht gezogen und die Kgl. Regierung in Königsberg zur Berichterstattung aufgefordert. Bei letzterer ist eine Deputation, bestehend aus dem Gutsbesitzer Nosel und Bürgermeister Erfurth vorstellig geworden und hat günstige Aufnahme bezüglich des Entwässerungsprojectes gefunden. Letzteres wird jedoch nicht anders, als auf fiscalische Kosten zu Stande kommen, da die betheiligten Kreise oder gar die Stadt Passenheim allein viel zu arm sind. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Hamburg, 2. Februar. Der „Freischütz" hat nunmehr, nach 56jährigem Bestehen, aufgehört zu erscheinen.

Berlin. Ein im Zusammenhang mit der letzten Ultimoregulirung hier vorgekommener Fall verdient wohl als warnendes Beispiel weiter bekannt zu werden. Eine kleine hiesige Speculationsfirma erhob bei der Ultimo-Abwickelung die ihr zustehenden Differenzen die auch durchweg prompt eingingen, zu gleicher Zeit aber bot sie für die von ihr zu zahlenden Differenzen statt der Vollzahlung nur eine Accordrate von 33⅓ pCt. trotzdem, wie man sagt, die Summe der ihr bei der Regulirung zugeflossenen Differenzen wesentlich höher gewesen sein soll, als die von ihr zu zahlenden. Dieser Umstand veranlaßte einen der Forderungsberechtigten, die gebotene Summe nicht zu acceptiren sondern die Sache seinem Rechtsanwalt, um sie mit Strenge zu verfolgen, zu übergeben. Dieser Letztere hielt die Sache dazu angethan, sie zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft zu bringen, und auf deren Veranlassung ist der betreffende Speculant gestern unter der Anschuldigung des Betruges verhaftet worden, bei welcher Gelegenheit in seinem Besitz noch 70 000 M. disponible Geldmittel vorgefunden wurden, so daß also jedenfalls hierdurch hinreichende Mittel als vorhanden nachgewiesen sind, um die Verpflichtungen der Firma daraus vollständig zu erfüllen.

Magdeburg. Herr Schwemmer, der Director des neuen Stadt-Theaters, hat erklärt, daß er die fälligen Gagen nicht zahlen könne. Die Katastrophe, die eingetreten, war schon lange erwartet worden. Die Mitglieder werden wahrscheinlich einstweilen auf Theilung weiter spielen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 6. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr April-Mai 212 Br., 211 Gd., pr Mai-Juni pr 1000 Kilo 213 Br., 212 Gd. — Roggen pr April-Mai 152 Br., 151 Gd., pr Mai-Juni pr 1000 Kilo 153 Br., 152 Gd. — Hafer flau. — Gerste still. — Rüböl still, loco —, pr Mai pr 200 ℔ 72½. — Spiritus höher, pr Februar 40½, pr März-April 41, pr April-Mai 41¾, pr Mai-Juni pr 1000 Liter 100 pCt. 42. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 10,80 Br., 10,70 Gd., pr Februar 10,70 Gd., pr August-Dezbr. 12,40 Gd. Wetter: Trübe.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Februar.

Weizen loco matt und ziemlich unverändert, pr Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-134℔	240-260 M. Br.	180-240 M. bez.
hochbunt . . .	128-131℔	230-245 M. Br.	
hellbunt . . .	127-130℔	225-240 M. Br.	
bunt	125-128℔	215-225 M. Br.	
roth	120-134℔	200 225 M. Br.	
ordinair . . .	105-130℔	170-200 M. Br.	
russisch roth . .	123-130℔	— M. Br.	
russisch ordinair	115-125℔	— M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 212 M.

Auf Lieferung 126℔. bunt pr April-Mai 212 M. bez. u. Gd., pr Mai-Juni 215 M. Gd., pr Juni-Juli 217 M. Gd.

Roggen loco fester, pr Tonne von 2000℔

Inländischer und unterpolnischer 130—135 M., russischer 128—131 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 130 M.

Auf Lieferung pr April-Mai unterpolnischer 140 M. Br., Inländischer 140 M. Br., pr Mai-Juni unterpoln. 140 M. Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔ große 107—113℔ 158—169 M., kleine 105℔ 141 M., russ. Futter- 10'/2℔ 122 M.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔ Mittel- 127 M.

Hafer loco pr Tonne von 2000℔ 135 M. bez.

Spiritus loco pr 10,000 pCt. Liter 48¼ M. ab Bahn bezahlt.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,37 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,70 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,70 Gd. 3½ pCt. Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83,20 Gd., 4 pCt. do. do. 95,30 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,55 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 7. Februar 1878.

Getreide-Börse. Wetter: klare Luft, aber milde bei heftigem SW.-Wind.

Weizen loco fand am heutigen in den hellen und weißen Gattungen einige Kauflust, andere und besonders abfallende waren dagegen vernachlässigt, doch hatten wir einen festeren Schluß für guten Weizen. Bezahlt ist für bunt und hellfarbig 111—119℔ 180 bis 205 M., roth 122℔ 203 M., bezogen 125℔ 200 M., glasig 120—126℔ 208—218 M., hellbunt 121—125℔ 212—220 M., hochbunt glasig 127—130℔ 222—226 M. pr Tonne. Für russischen Weizen war ebenfalls gute Frage für die leden und weißen Sorten, rother wurde weniger beachtet. Bezahlt ist für abfallend Ghirka 118/9℔ 170, 176 M., hell aber schmal 115—120℔ 175 M., blauspitzig 130℔ 133 M. roth bezogen 122℔ 185 M., Ghirka 120—125℔ 179—182 M., roth Winter 119 bis 124℔ 182—185, besserer 125—127℔ 193 M., roth milde 123—129℔ 192—203 M., roth glasig 133℔ 203 M., glasig 123—126℔ 197—205, hell 118/9℔ 203, besserer 126/7℔ 218 M., Sendomirka hell 122/3℔ besetzt 225 M., hellbunt 126—128℔ 224, 225, besserer 124 130℔ 228, 230 M., weiß 127℔ 240 M. pr Tonne. Termine ohne Angebot, April-Mai 212 M. bez. Gd., Mai-Juni 215 M. Gd., Juni-Juli 217 M. Gd. Regulirungspreis 212 M.

Roggen loco fester, unterpolnischer und inländischer ist 119℔ mit 131 M., 123℔ besetzt 134 M., 128℔ 143 M., polnischer 120℔ 130 M., russischer an den Consum 114℔ 121 M., 116/7℔ 128 M., 119℔ 129 M. pr Tonne bezahlt. Termine unterpolnischer und inländischer April-Mai 140 M. Br., unterpolnischer Mai-Juni 140 M. Br. Regulirungspreis 130 M. — Gerste loco große 107℔ 158 M. 110℔ 160 M., 113℔ 169 M., kleine 105℔ 141 M., russische 110/12℔ 152 M., 107℔ 130 M., Futter- 100/2℔ 122 M., besetzt 115 M. pr Tonne. — Erbsen loco russische Mittel- 127 M. pr Tonne. — — Hafer loco 135 M. pr Tonne bez. — Kleesaat loco brachte weiße 90 M., feine weiße 132 M. pr 100 Kilo. — Spiritus loco ist zu 28,25 M. ab Bahn gekauft.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
7	8	339,99	+ 1,6	WNW., frisch, bed., trübe.
	12	339,54	2,9	W., frisch, hell u. wolkig.

Durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter wurden erfreut
Albert Reimann
und Frau geb. **v. Borzestowska.**
Danzig, den 6. Febr. 1878. (4715

Gestern Abend 7 Uhr starb nach längerem Leiden meine geliebte Mutter **Therese Lichtenfeld** geb. **Becker** im 54sten Lebensjahre, welches, um stilles Beileid bittend, tief betrübt anzeige.
Die trauernde Tochter
Cäcilie Lichtenfeld.

Gestern Abend wurde uns ein Knabe geboren, der zu unserem großen Schmerze heute Nacht verstarb.
Solches Freunden und Bekannten zur Nachricht. (4671
Wirthy, den 6. Februar 1878.
Puttrich, Kgl. Oberförster und Frau.

Bekanntmachung.

Der unbekannte Inhaber folgenden angeblich verlorenen Wechsels

Angenommen für R. M. 45. **J. v. Lipinski.**

Neustadt, den — — — — 1877.
Für R. M. 45.
Am 20. Januar 1878 zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von Reichsmark Fünf und Vierzig den Werth in mir selbst und stellen es auf Rechnung ohne Bericht.
Herrn **J. v. Lipinski,**
E. L. Strauss,
in Danzig, Holzmarkt No. 2,

wird hierdurch aufgefordert den vorbezeichneten Wechsel bis spätestens in dem auf
den 2. September cr.,
11 Uhr Vorm.,
an unserer Gerichtsstelle vor dem Herrn Sekretär **Siewert** anberaumten Termin dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel wird für kraftlos erklärt werden.
Danzig, den 30. Januar 1878.
Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium. (4659

Steckbrief.

Der Arbeiter **Albert Leopold Wilhelms,** geboren den 7. Novbr. 1848, katholisch, welcher bis zum 30. Sept. v. J. bei dem Gutsbesitzer **Herrmann Kumm** zu **Hochstrieß** als Milchfahrer beschäftigt und seitdem in Danzig aufhaltsam gewesen, ist der Unterschlagung, des Betruges und strafbaren Eigennutzes dringend verdächtig. Sein gegenwärtiger Aufenthalt ist unbekannt.
Alle Polizeibehörden werden ersucht, denselben im Betretungfalle zu verhaften und die bei ihm vorgefundenen Sachen in Beschlag zu nehmen. (4661
Danzig, den 30. Januar 1878.
Der Staatsanwalt.

Königliche Ostbahn.
Die Lieferung von 500,000 Ko. Gaskohlen für hiesige Königl. Gasanstalt soll vergeben werden. Submissions-Termin am 18. Februar, Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Offerten bezeichnet „Offerte auf Gaskohlen" einzureichen sind. Die Bedingungen sind gegen Erstattung der Copialien von 50 ₰ auf portofreies Ansuchen von dem Unterzeichneten zu beziehen. (4608
Dirschau, den 2. Februar 1878.
Der Kgl. Eisenbahn-Baumeister **Beisl.**

Mit dem 20. Februar d. J. wird der Gang des Personenzuges Nro. 7 zwischen Schneidemühl und Dirschau in folgender Weise geändert werden:

		Nachmittags.	
Schneidemühl	Abfahrt	3. 53	Uhr
Krojanke	„	4. 26	„
Flatow	„	4. 40	„
Zackrzewo	„	4. 56	„
Linde	„	5. 14	„
Buchholz	„	5. 31	„
Firchau	„	5. 43	„
Konitz	„	6. 7	„
Rittel	„	6. 24	„
Czersk	„	6. 49	„
Schwarzwasser	„	7. 6	„
Frankenfelde	„	7. 21	„
Hoch-Stüblau	„	7. 34	„
Pr. Stargard	„	7. 59	„
Swaroschin	„	8. 16	.
Dirschau	Ankunft	8. 36	„

Bromberg, d. 4. Februar 1878. (4630
Kgl. Direction der Ostbahn.

Vorschuß-Verein zu Danzig,

Eingetragene Genossenschaft.
Mittwoch, den 13. Februar, Abends 7 Uhr, im kleinen Saale des Gewerbehauses
Generalversammlung.

Tagesordnung.
1. Geschäftsbericht pro 1877 IV. Quartal (§ 38 der Statuten).
2) Mittheilung der Jahresrechnung und Beschlußfassung über die Dividende pro 1877 (§ 38 und 46,12 der Statuten).
3. Remunerations-Angelegenheiten (§ 46,5 der Statuten).

Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Vereins.
Hein, Vorsitzender. (4676

Sämmtl. Compositionen Mendelsohn's

in Band- und Einzelausgaben sind für den sechsten Theil des bisherigen Preises zu haben in
Th. Eisenhauer's
Musikalien-Handlung, Langgasse 40.
Kataloge gratis und franco. (4540

Frische Kieler Sprotten, fette Puten

empfing und empfiehlt (4687
Magnus Bradtke.

Ausverkauf
einer Partie feiner Buckskinreste

von 1/2 Meter bis 2 Meter – nach beendeter Inventur – zu sehr bill. Preisen.
Langgasse 67. F. W. Puttkammer.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen
empfehle **Ballblumen,**
sowie den Rest von **Winter-Hüten.**
M. Reeps, Kohlengasse No. 1
Annahme der Judlin'schen Chem. Wasch-Anstalt in Berlin. Reinigung aller Art von Garderobe, Glacée-Handschuhen, Teppichen, Stickereien ꝛc.

Zu Bällen & Gesellschaften

empfehle ich:
elegante Fächer und Fächerschnüre,
seidene Steppkragen,
Mohairtücher in neuen Farbenstellungen,
wie auch **elegante wollene Tücher**
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Julius Konicki. (4666

Ausschank von echt Nürnberger Lagerbier von J. G. Reif (Kurz'sche Brauerei) in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Julius Frank.
Auch werden Originalfässer in 1/1, 1/2 und 1/4 Hectoliter abgegeben. (4712

Stroh-Hüte wäscht, modernisirt und färbt (3483
August Hoffmann,
Strohhutfabrik, Heiligegeistgasse 20.
Für Putzgeschäfte sind zum Modernisir. der Strohhüte Lackfaçons angefertigt.

Frischen
Kopf-Salat,
Italienisch. Blumenkohl,
Meraner
Tafel-Obst,
Teltower Rübchen,
Französische Prünellen,
Astrach. Schotenkerne
empfiehlt
J. G. Amort.

Johannisbeer-,
Citronen- u. Orangen-
Marmeladen
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4. (4711

Wichtig für Gastwirthe.
Ein großes Restaurant nahe der Stadt bel., mit Garten, Park, gr. Concert- u. Tanzsaal u. bedeutend. Geschäfts- u. Wohnräum., Gebäude sehr gut, ist mit sämmtl. Inventar als Billard, 100 Tische, 700 Stühle ꝛc., sehr preisw. bei 5—4000 Thlr. Anzahl. z. verk Hypothek fest. Refl. erf. Näheres durch **Herm. Wientz,** Danzig, Heil. Geistg. 58.

Mein Preisverzeichniß pro 1878
versende auf gefällige Anfrage **gratis und franco.** Auch kann ein tüchtiger Gärtnergehilfe zum 15. d. Mts. oder zum 1. März bei mir eintreten.
J. L. Schäfer,
Handelsgärtner, Sandgrube 21 in Danzig.

Mein reichhaltiges, neuestes, illustrirtes
Preis-Verzeichniß
über Gemüse- und Blumensamen, Rosen, Georginen, Gladiolen, Teppichpflanzen, Stauden, Neuheiten, Palmen, Dekorations- und Topfpflanzen aller Art, Arrangements abgeschnittener Blumen ꝛc. steht Liebhabern gratis zu Diensten, und hält sich zur Abnahme der darin mit niedriger Preisnotirung verzeichneten Artikel, von vorzüglicher Beschaffenheit, bestens empfohlen
Die Gärtnerei und Samenhandlung
von
A. Bauer,
Danzig, Langgarten No. 38. (4700

Vorzügl. Köchinnen und Kinderfrauen zu April empf. J. W. Bellair, Kohlenm. 30.

An- und Verkauf aller Effecten bei ⅛ % Provision inclusive Courtage.

Controle sämmtlicher verloosbarer Effecten **gratis!**

Stadt Barletta Loose.
Ziehung am 20. Febr.
Jährlich 4 Ziehungen
Hauptgew. der bevorsteh. Ziehung
Frcs. 100,000,
Niete 100 Francs.
Preis 26 1/2 Mark.
Bei der allgemeinen Beliebtheit der sich diese Loose erfreuen, ist ein stetes Steigen unausbleiblich und dürfte sich der Cours noch vor der Ziehung wesentlich erhöhen.
Original-Loose mit deutschem Reichsstempel.
Jean Fränkel,
Bankgeschäft.
Specialität f. Anlehensloose,
Berlin SW.,
Kommandantenstraße 17
vis-à-vis Beuthstr.

Coursbericht aller Prämien-Anl. und Anlehensloose mit Angabe der Hauptg., Nieten, Ziehungen, Zinstermine u. s. w. **gratis!**

Zeit- u. Prämien-Geschäfte!
Broschüre über das Wesen d. Zeit- und Prämien-Geschäfte **gratis!**

Grobe u. dünne Weizen-Kleie offerire à M. 4,50 per 50 Kilo ab Kahn hier. (4258
J. Fajans, Comtoir: Hundegasse 102.

Ein polysander Pianino,
7 Oct., wenig gespielt, habe billig zu verk., ein sehr gutes **Pianino** zu vermiethen.
Wiszniewski, III. Damm, No. 3.

Eine fast neue Spieldose, 12 Stücke spielend, ist Ziegengasse 1, 2 T. zu verkaufen. Zu besehen von 4—5 Uhr. (4674

Dominium Klein Nossin bei Wundichow (nächster Bahnhof Pottangow) hat
100 fette gesch r. Hammel
zum Verkauf. (4663

130 kernfette Hammel und Schafe verkäuflich in **Gr. Böhlkau.** (4582

Ein Zieglermeister, der mit sämmtlichen Oefen, wie Brennstoffen vertraut ist und gute Zeugnisse aufweisen kann, ist zu erfragen in der Exped. der Danz. Ztg. (4682)

Für ein hiesiges größeres Comtoir wird per sofort
ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gesucht.
Selbstgeschriebene Adressen werden unter 4536 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Zum **10. d. Mts.** ist die
Oberkellner-Stelle
in meinem Hotel vacant. (4672
F. W. Maass,
Hotelbesitzer in Stolp.

Eine junge Dame aus anständiger Familie sucht auf einem größeren Gute die Wirthschaft zu erlernen. Offerten unt. 4698 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Pensionäre finden liebevolle und billige Aufnahme in anständiger Familie. Um nähere Rücksprache wird gebeten I. Damm 16 im Laden.

Eine Wohnung von 3 zusammenhäng. Zimmern,
Küche und allem Zubehör, 2. Etage, in bester Gegend nahe der Langgasse, ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen.
Gef. Adressen nimmt die Exped. d. Ztg. unter No. 4689 entgegen.

Langgarten i. e. Wohnung v. 5 Zimmern, Entree, Küche, Speisek., Boden, Keller sof. od. April z. verm. Näh. 1. Damm 16 i. Lad.

Auf dem Speicher „Die Krone" sind noch einzelne Böden zu vermiethen.
Näheres bei der
Danziger Oelmühle.
4655) **Petschow & Co.**

Hundegasse 55 ist zum 1. April c. die große Saal-Etage zu verm. Besichtigung nur Vormittags von 11—1 Uhr. Näh. Breitg. 91 im Comtoir.

Der Eckladen Poggenpfuhl 92 mit eleg. Ladeneinrichtung, in welchem seit viel. Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft betrieben wird, wie auch Keller- und Speicherräume nebst Privatwohnung ist vom 1. April d. J. auch früher zu verm. Näh. Altst. Graben 16.

Die Bäckerei Ziegengasse 1
ist sofort zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe, beim Wirth. (4690

Wildschweine, Rehe und fette Puten offerirt die Wild-Handlung St. Trinitatis-Kirchengasse 8.

Birk- u. Haselhühner,
große Hasen, offerirt **Burgstraße 21.**

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung ist das
Doppel-Malzbier
sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist in Flaschen à 15 Pf. zu haben bei
Robert Krüger,
4602) Hundegasse 34.

Thorner Credit-Gesellschaft.

G. Prowe & Co.
Die Actionäre laden wir zur ordentlichen General-Versammlung zu
Montag, den 11. Februar,
Abends 8 Uhr,
in das **Hildebrandt'sche Local** ergebenst ein.
Tagesordnung:
1. Bericht des Aufsichtsraths und des persönlich haftenden Gesellschafters.
2. Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsraths.
3. Wahl einer Commission zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1877.

Der Aufsichtsrath.
Ernst Lambeck. (4673

General-Versammlung des Armen-Unterstützungs-Vereins zu Danzig.

Donnerstag, den 21. Februar, Abends 5 Uhr, im unteren Saale der Ressource **Concordia,** Eingang vom Langenmarkt.
Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts,
2. Ertheilung der von den Revisoren der Rechnung per 1876 beantragten Decharge.
3. Wahl der Revisoren für die Rechnung per 1877.
4. Wahl des Vorstandes und der Comité-Mitglieder für das Jahr 1878.

Wir ersuchen die Mitglieder unseres Vereins um zahlreiche Betheiligung.
Das Comité.

Gartenbau-Verein.

Montag, den 11. d. Mts., Abends 7 Uhr, **General-Versammlung** (Frauengasse 26).
Tagesordnung:
1. Wahl eines 2. Vorsitzenden.
2. Mitglieder-Aufnahme.
3. Bericht der Ausstellungs-Commission.
4. Vortrag des Herrn Garten-Inspector Schondorff, besonders für Laien, über: **Cultur der Palmen in Zimmern.**

Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 8. Februar cr., Nachmittags 5 Uhr, findet die Comité-Sitzung im Bureau Berholdschegasse No. 3, statt.
Der Vorstand.

Militair-Verein.

Sonnabend, den 9. Febr. cr.
Maskenball
im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause.
Gäste dürfen eingeführt werden. Billets für Mitglieder und Gäste können in der nächsten General-Versammlung am 2. Februar cr. und von da ab bis zum Maskenballe täglich von 11 bis 3 Uhr Mittags und von 4 bis 8 Uhr Nachmittags bei Herrn **Messmer,** Schmiedegasse 25 part. eventl. unter Vorzeigung der Mitgliedskarte in Empfang genommen werden.
Der Vorstand.

Hall's Restaurant
103. Altstädt. Graben 103,
empfiehlt seine Localitäten bei neuer freundl. Bedienung dem geehrt. Besuche.

Müller's Concert-Salon,
Breitgasse No. 39.
Sonnabend, den 9. d. Mts.: Erstes Auftreten meiner aus 9 Personen bestehenden neu engagirten Damen-Kapelle. (4686

Dritte Vorlesung
zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses.
Dienstag, den 12. Februar, Abends 7 Uhr, im Saale der **Concordia** am Langenmarkt.
Herr Pastor **Wiessner:**
Aus den Memoiren eines Hochstaplers.
Eintrittskarten à 1 M. sind bei Herrn **Grentzenberg** und am Eingange zu haben. (4641

Stadt-Theater.

Freitag, den 8. Februar. (6. Ab. No. 6.) Zum 3. Male wiederholt mit vollständig neuer Ausstattung: **Armin.** Große heroische Oper in 5 Acten von Felix Dahn. Musik von Heinrich Hoffmann.
Sonnabend, den 9. Februar. (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen: Wilhelm Tell.** Schauspiel in 5 Acten von Friedrich v. Schiller.

Wilhelm-Theater.

Langgarten 31.
Freitag, den 8. Februar 1878:
Große humoristische Vorstellung.
Auftreten des gesammten **Schauspiel-, Sänger- und Künstler-Personals.**
Gastspiel sämmtlicher Künstler-Specialitäten.
8tes **Auftreten des Damen-Komikers**
Hrn. Albert Ohaus.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Tages-Billet-Verkauf von 11—1 Uhr im Wilhelm-Theater. **Die Direction.**



Im großen Saale des Bildungsvereins,
Lent's
weltberühmte amerik. Marionetten.
Freitag, den 8. Februar, letzte und Abschieds-Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr. (4706

Albertvereins-Lotterie in Dresden Hauptgewinn M. 30000.
Die Ziehung beginnt unwiderruflich 11. Februar c., und werden während der 14tägigen Dauer derselben täglich Gewinnlisten ausgegeben. Loose à 5 M. ☞ Der Verkauf dieser Loose wird in wenig Tagen geschlossen.
Schleswig-Holsteinsche Lotterie, 3. Klasse, Ziehung 1. März cr., Looose M. 3. 75 ₰.
Fröbel-Lehrerinnen-Seminar-Lotterie, Ziehung 12. März, Loose à 3 M.,
Inowraclawer Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April cr., Loose à M. 3 — bei
4711) **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Delicate
Spickgänse,
Holsteiner
Rinderpökelzungen
(frisch),
Astrachan. Caviar
(ganz frisch) empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10794 der Danziger Zeitung.

Danzig, 7. Februar 1878.

Danzig, 7. Februar.

⁂ Thorn, 6. Febr. Die Frage, ob die im Juli v. J. durch Feuer zerstörte städtische Weichselbrücke wieder gebaut werden soll oder nicht, wird wohl noch recht lange unentschieden bleiben; ein Bauplan und Anschlag zur Herstellung derselben mit hölzernen Belag auf massiven Steinpfeilern ist zwar von unserem Stadtbaurath ausgearbeitet, auch von der königl. Regierung geprüft und gebilligt, da aber die Kosten eines solchen Brückenbaues auf 750 000 ℳ. berechnet sind und sehr leicht auf 900 000 ℳ. steigen können, haben unsere städtischen Behörden mit vollem Grund und Recht Anstand genommen, den Bau zu beschließen, wenn nicht eine Beihilfe von etwa zwei Drittheilen der Baukosten aus Staatsmitteln gewährt wird. Auf die Bewilligung eines so erheblichen Staatsbeitrages ist aber, obgleich ein zweiter, allzeit gesicherter Uebergang über die Weichsel bei Thorn neben der Eisenbahnbrücke auch von großer militärischer Bedeutung wäre, doch schwerlich zu rechnen; auf jeden Fall würde das Ministerium eine solche Summe nicht ohne Zustimmung des Landtages geben können, und somit wird der Bau wohl auf lange Jahre hinaus unterbleiben, denn die Stadt ist — wie leider jetzt fast alle preußischen Städte — in zu bedrängter Finanzlage, als daß sie, ohne die Bürgerschaft über deren Vermögen zu belasten, sich auf einen so kostspieligen und dabei doch nicht genügend rentirenden Bau einlassen könnte. Dagegen wird der Erweiterungsbau unserer Festungswerke mit Beginn des Frühjahrs ernstlich in Angriff genommen werden. Für's erste ist die Herstellung von 2 neuen Außenforts bestimmt, von denen eines auf dem rechten Stromufer zum Schutz der Bahnbrücke dienen wird. Für den zur Zeit noch von Wällen eingenommenen Raum östlich von der Stadt, welcher nach Aufrichtung der neuen und Niederlegung der alten Werke zur Erweiterung der Stadt frei wird, ist der Bebauungsplan schon vollständig ausgearbeitet, doch dürfte es wohl noch mehrere Jahre dauern, bis er zur Anwendung kommt, da die Militärbehörden vorsichtigerweise die jetzigen Befestigungen nicht früher beseitigen wollen, als bis durch die neu zu erbauenden ein hinreichend schützender Ersatz für jene erreicht ist. Der neu zu eröffnende Stadttheil wird viel höher über dem Weichselspiegel liegen als die alten, und die Anlage von Brunnen also viel schwieriger sein, wenn es überhaupt möglich sein wird, auf so bedeutender Höhe Brunnen aus Quellen ohne Kunstgetriebe zu speisen. Auf dem Westende der Stadt ist jetzt ein uraltes Mauerstück, weil es dem Einsturz nahe war, abgebrochen, nämlich der Thurm des Altthorner Thores, doch wird aus diesen Ruinen schwerlich neues Leben erblühen, denn grade an dieser Stelle drückt der Wallgürtel am engsten auf die Stadt und grade dort soll er nicht weiter gerückt werden. — Für das Denkmal zur Erinnerung an die in dem französischen Kriege gefallenen Kämpfer aus Stadt und Kreis Thorn sind die auf ca. 6000 ℳ. veranschlagten Kosten nach etwa fünfjähriger Sammlung mit Hilfe von Concerten und Theatervorstellungen nun vollständig zusammengebracht, so daß dessen Enthüllung und Einweihung wohl am diesjährigen Sedanfest stattfinden kann, wenn man sich rechtzeitig über den Platz geeinigt hat, auf dem es aufgestellt werden soll. Es sind mehrere Stellen dafür in Vorschlag gebracht, für jede auch Empfehlungsgründe angeführt, gegen jede aber auch Einwendungen erhoben. Die Zahl der in Stadt oder Kreis Thorn heimathlich gewesenen Opfer jenes Krieges beläuft sich auf 20 bis 30, genau ist diese Zahl, so viel wenigstens Referent weiß, noch nicht festgestellt. — Seit Beginn dieses Jahres ist hier bekanntlich der Versuch gemacht, eine Kornbörse einzurichten, zu welcher sich an den beiden Hauptmarkttagen (Dienstag und Freitag) in der Mittagszeit Gutsbesitzer und Kaufleute einfinden sollen. Obwohl die Idee, als sie im landwirthschaftlichen Verein besprochen wurde, ungetheilte und sehr warme Unterstützung fand, scheint die Einrichtung doch in der Ausführung sich nicht als praktisch, wenigstens nicht als ein wirkliches Bedürfniß herauszustellen, denn die Börse wird von den Herren Landleuten sehr schwach besucht, und die hiesigen Kaufleute verlieren damit natürlich auch die Lust, den Versuch noch weiter fortzusetzen. — An dem hiesigen Gymnasium ist eine ordentliche Stelle durch den Tod des verstorbenen Gymnasiallehrers W. Müller erledigt, zwei andere werden zum 1. April durch den Abgang der jetzigen Inhaber offen. Schon seit langer Zeit ist kein Jahr vergangen, in welchem nicht in den Stellen der ordentlichen Lehrer ein Personenwechsel eingetreten ist, es ist dies eine Wirkung des zusammengesetzten Patronats und der aus diesem Verhältniß entspringenden geringeren Dotation, als sie bei rein königlichen Gymnasien normalmäßig durchgeführt ist.

— Wie man dem „B. B." aus Lauenburg schreibt, sei in fast sämmtlichen Städten Hinterpommerns, die an der Eisenbahn liegen, die Gründung von Consum-Vereinen beschlossen worden, um dadurch für Nahrungsmittel, die dort sehr theuer seien, billigere Preise zu erzielen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 6. Febr. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 11,25, pr. Febr. —, pr. März 11,35, pr. April 11,50, pr. September 12,45, pr. August-Dezember 12,60.

Frankfurt a. M., 6. Febr. Effecten-Societät. Creditactien 198⅝, Franzosen 227, 1860er Loose 109, Galizier 212½, österr. Goldrente 65, ungar. Goldrente 80⅛, Papierrente 53⅜, neueste Russen 85$\frac{15}{16}$. Animirt.

Amsterdam, 6. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. März 317. — Roggen loco unveränd., auf Termine matter, pr. März 178, pr. Mai 181. — Raps pr. pr. Herbst 413 Fl. — Rüböl loco 41½, pr. Mai 41, pr. Herbst 39½.

Wien, 6. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 64 50, Silberrente 67,70, Oesterreichische Goldrente 75,60, Ungarische Goldrente 92,95, 1854r Loose 108,70, 1860er Loose 113,50, 1864er Loose 139,80, Creditloose 162,20, Ungar. Prämienloose 78,50, Creditactien 230,40, Franzosen 262,50, Lomb. Eisenbahn 79,00, Galizier 247,00, Kaschau-Oderberg. 107,00, Pardub. 90,70, Nordwestb. 111,00, Elisabethbahn 166,00, Nordbahn 1985,00, Nationalbank 811,00, Türkische Loose 14,75, Unionbank 67,75, Anglo-Austria 104,25, Deutsche Plätze 57,80, Londoner do. 118,55 Pariser do. 47,00, Amsterdamer do. 97,70, Napoleons 9,43, Dukaten 5,59, Silbercoupons 103,40, Marknoten 58,22½.

London, 6. Februar. [Schluß-Course.] Consols 96¼. 5pCt. Italienische Rente 74⅜. Lombarden 6$\frac{15}{16}$ 3pCt. Lombard.-Prioritäten alte 9½. 3pCt. Lomb.-Priorit. neue 9¾. 5pCt. Russen de 1871 86¼. 5pCt. Russen de 1872 85¾. 5pCt. Russen de 1873 85⅞. Silber 54. Türkische Anleihe de 1865 8⅞. 5pCt. Türken de 1869 8½. 5pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 104¾. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papier-Rente —. 5pCt. ungarische Schatzbonds 100½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 95 6pCt. Peruaner —. Spanier 12¾. Platzdiscont 1½pCt.

London, 6. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16 000, Gerste 4420, Hafer 28520 Qtrs. — Weizen geschäftslos. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft unverändert. — Wetter: Rauh.

Liverpool, 6. Februar. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Angeboten. Futures 1/32d. theurer.

Paris, 6. Febr. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 74,07½, Anleihe de 1872 110,30, Italienische 5pCt. Rente 74 75, Oesterreich. Goldrente 65¾. Ungarische Goldrente 80¼, Franzosen 563,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 171,25, Lombard. Prioritäten 240,00, Türken de 1865 9,00, Türken de 1869 44,60, Türkenloose 32,00, Russen de 1877 87¾, Credit mobilier 165, Spanier exter. 12¾, do. inter. 12, Suezcanal-Actien 777, Banque ottomane 375, Société generale 470, Credit foncier 635, neue Egypter 147, Wechsel auf London 25,15.

Paris, 6. Februar. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Febr. 30,25, pr. März-April 30,50, pr. Mai-Juni 30,50, pr. Mai-August 30,50. Mehl matt, pr. Februar 66,25, pr. März-April 66 25, pr. Mai-Juni 66,25, pr. Mai-August 66,25. Rüböl weichend, pr. Febr. 98,50, pr. März 97,50, pr. April 97,00, pr. Mai-August 95,00. — Spiritus ruhig, pr. Febr 57,00, pr. Mai-August 58,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 6. Febr. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28 bez. und Br., pr. Februar 27¾ bez. und Br., pr. März 28 Br., pr. September 31 Br., pr. Sept.-Dezember 31½ Br. Matt.

Newyork, 5. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 81¾ C., Goldagio 2, 5/20 Bonds 5pCt. fund. 103⅞, 5/20 Bonds pr. 1887 105⅛, Eriebahn 9⅜, Central-Pacific 105, Newyork Centralbahn 105¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10⅝, Petroleum in Newyork 13, do. in Philadelphia 12⅝. Mehl 5 D. 10 C., Rother Winterweizen 1 D. 33 C., Mais (old mixed) 60 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅜, Kaffee (Rio-) 16¾, Schmalz (Marke Wilcox) 8⅛, Speck (short clair) 5⅞ C. Getreidefracht 5¼.

Meteorologische Depesche vom 6. Februar.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen . . .	771,1	SW	still	wolkenl	0,0	
Copenhagen .	767,9	WNW	leicht	h. bed.	2,5	
Stockholm . .	760,4	WNW	leicht	h. bed.	3,0	
Haparanda . .	752,5	—	still	h. bed.	—13,6	
Petersburg . .	753,5	—	still	bed.	— 4,5	
Moskau . . .	761,9	S	still	bed.	—15,8	
Cork	773,2	S	mäßig	bed.	7,2	
Brest	773,7	O	leicht	bed.	4,0	
Helder	775,7	WNW	still	wolkig	4,4	
Sylt	772,3	W	schwach	heiter	3,3	
Hamburg . . .	773,8	WNW	leicht	bed.	3,4	1)
Swinemünde .	769,7	NW	mäßig	Dunst	3,8	2)
Neufahrwasser	765,4	NW	schwach	heiter	2,6	
Memel	761,6	NNO	frisch	heiter	1,4	3)
Paris	776,2	O	leicht	Nebel	— 1,3	
Crefeld	776,8	NNW	still	bed.	3,3	4)
Karlsruhe . .	776,7	NO	leicht	bed.	— 3,6	
Wiesbaden . .	776,3	N	still	bed.	1,8	
Cassel	776,4	WNW	schwach	bed.	1,8	
München . . .	775,3	O	leicht	Nebel	— 5,5	
Leipzig	776,2	W	leicht	bed.	1,7	
Berlin	771,9	SW	stark	bed.	3,5	
Wien	—	—	—	—	—	
Breslau . . .	770,6	WNW	mäßig	bed.	1,4	

1) Dunstig. 2) Seegang mäßig. 3) Seegang mäßig. 4) Leichter Nebel.

Der Luftdruck ist im Nordosten gestiegen, sonst wenig verändert. Die im ganzen Ostseebecken noch fortdauernde nordwestliche Luftströmung ist dadurch schwächer geworden und die Witterung in ganz Europa ruhig, jedoch größtentheils trübe, in Deutschland und Nordfrankreich vielfach neblig. Die Vertheilung der Temperatur ist fast dieselbe wie gestern, das Thauwetter ist auch in Südfinnland und am Mittelrhein eingetreten, in Haparanda und Frankreich ist es dagegen kälter geworden.

Deutsche Seewarte.

Productenmärkte.

Königsberg, 6. Februar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 125/6℔ 202,25, 204,75, 130℔ 211,75 ℳ. bez., rother 124/5℔ 200, 125/6℔ 184,75, russ. 114/5℔ 167, 118℔ 171,75, 121℔ bes. 153, 122℔ 176,50, 181,25, 126℔ bes. 162,25, 127℔ 176,50, 128℔ 195,25 ℳ. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 116/7℔ u. 117℔ 123, 118℔. 127,50, 122℔ 130, 124℔ 134,25, 125/6℔ 138,75 ℳ. bez., fremder 110/1℔ 115, 119℔ 125 ℳ. bez., Februar 130 ℳ. Br., 128 ℳ. Gd., Frühjahr 137 ℳ. Br. 135 ℳ. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 137, 151,25, russ. 123,50

ℳ bez., kleine 124,25, ruff. 117, 120 ℳ bez. — Hafer pr 1000 Kilo 108, 116, 120, ruff. 99,50 ℳ bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 123,50. 133,25 ℳ bez., grüne 131 ℳ bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 126 50, 135,50 ℳ bez. — Wicken pr 1000 Kilo 102,25, 111, 113,25, 117,50 ℳ bez. — Spiritus pr 10 000 Liter pℳ ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 50½ ℳ bez., Febr. 51 ℳ Br., 50½ ℳ Gd., März 52 ℳ Br., 51½ ℳ Gd., Frühjahr 52¾ ℳ Br., 52¼ ℳ Gd., Mai-Juni 52½ ℳ bez., Juni 54¼ ℳ Br., 53¾ ℳ Gd., Juli 55 ℳ Br., 54½ ℳ Gd., August 55½ ℳ Br., 55 ℳ Gd.

Stettin, 6. Febr. Weizen pr Frühjahr 206,50 ℳ, pr Mai-Juni 208,00 ℳ — Roggen pr Frühjahr 142,00 ℳ, pr Mai-Juni 142,00 ℳ — Hafer pr Frühjahr —. — Rüböl 100 Kilogr. pr Februar 71,75 ℳ, pr April-Mai 71,00 ℳ — Spiritus loco 48,60 ℳ, pr Februar 48,60 ℳ, pr April-Mai 50,70 ℳ — Petroleum loco 12,40 ℳ

Breslau, 6. Febr. Kleesamen ohne Aenderung, rother, feine Qualitäten behauptet, pr 50 Kilogr. 32—42—47—52 ℳ, weißer unverändert, 40—44—57—66—70 ℳ, hochfein über Notiz. Thymothee ruhig, pr 50 Kilogr. 18—20—23 ℳ

Berlin, 6. Februar. [Originalbericht v. E. Faltin.] Die wenig anregenden und eher matteren westlichen Berichte blieben ohne Einfluß auf unsern heutigen Markt, der bei etwas mehr Lebhaftigkeit in fester Haltung für fast alle Artikel verlief. Weizen loco behauptet. Termine fest, aber unverändert, da es kaum zu Umsätzen kam. — Roggen loco bei sehr kleiner Zufuhr fest. Termine behaupteten bei fehlenden Abgebern feste Haltung, ohne belebt zu sein und schlossen Course wie gestern. — Auf Rüböl drückte die starke Kündigung, welche Realisationen verursachte und die Notirung billiger machte. — Spiritus belebt und höher. Die loco Zufuhr war klein und da sich Spritfabrikanten und Reporteure um dieselbe Concurrenz machten, räumte sie sich rasch und zu besseren Preisen. Für Termine waren Commissionäre auf sächsische Acceptationen in Deckung Käufer, denen sich Platzspeculanten auf die Nachricht starken Kartoffel-Exportes via Hamburg nach England, zugesellten und eine Preisanspannung hervorriefen. Der Schluß war ruhiger und abgeschwächt. — Petroleum matter — Roggenmehl still. Weizen pr 1000 Kilo, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco 185—225 ℳ nach Qualität, gelb märkischer 202 ℳ ab Bahn bez., pr Febr. — ℳ bez., pr April-Mai 204½ ℳ Br., 204 ℳ Gd., pr Mai-Juni 205½ ℳ Br., pr Juni-Juli 208 ℳ Br., 207½ ℳ Gd., pr Juli-Aug. — ℳ bez. — Roggen pr 1000 Kilo, gek. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco 134—150 ℳ nach Qual., ruff. 134—138 ℳ ab Bahn bez., fein inländ. — ℳ ab Bahn bez., inländischer 138—147 ℳ ab Bahn bez., pr Febr. 143½ ℳ bez., pr Februar-März 143½ ℳ bezahlt, pr April-Mai 144—144½ ℳ bezahlt, pr Mai-Juni 144 ℳ bezahlt, pr Juni-Juli 144 ℳ bez. — Rüböl pr 100 Kilo mit Faß, gekünd. 2000 Ctr., Kündigungspreis 70 ℳ, loco mit Faß 71,5 ℳ, loco ohne Faß 70 ℳ, pr Febr, 70—69,8 ℳ bez., pr Febr.-März 70—69,8 ℳ bez., pr Ap.-Mai 70,3 ℳ bez., pr Mai-Juni 70,2 ℳ bez., pr Juni-Juli ℳ, pr September-October 66,5 ℳ — Spiritus pr 10 000 pℳ mit Faß, gekündigt — Liter, Kündigungspreis — ℳ, pr Febr. 50,7—50,8 ℳ bez., pr Febr.-März 50,7—50,8 bez., pr April-Mai 52—52,4—52,3 ℳ bez., pr Mai-Juni 52,1—52,6—52,4 ℳ bez., pr Juni-Juli 53—53,5—53,3 ℳ bez., pr Juli-August 54,2—54,5—54,3 ℳ bez., pr Aug.-Septbr. 54,8—55—54,9 ℳ bez., pr Sept.-Oct. — ℳ bez., loco o. Faß 51,1—51,8 ℳ bez. — Petroleum pr 100 Kilo mit Faß, gek. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco 25,6 ℳ bez., pr Februar 25,3—25 ℳ bez., pr Febr.-März 25,1—24,9 ℳ bez., pr März-April — ℳ bez., Sept.-October 27,1—27 ℳ bez. — Oelsaaten pr 1000 Kilo, Winter-Raps 310—330 ℳ, Winter-Rübsen 310—325 ℳ — Weizenmehl incl. Sack pr 100 Kilo loco No. 00 30—28 ℳ, No. 0 28—27 ℳ, No. 0 und 1 26½—25½ ℳ — Roggenmehl incl. Sack pr 100 Kilo, gek. — Ctr, Kündigungspreis — ℳ, loco No. 0 22½—20½ ℳ, No. 0 und 1 20—18 ℳ, pr Februar 19,90 ℳ bez., pr Februar-März 19,90 ℳ bez., pr März-April 20 ℳ bez., pr April-Mai 20,05 ℳ bez., pr Mai-Juni 20,15 ℳ bez., pr Juni-Juli 20,20 ℳ bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 6. Februar. Wind: NW

Angekommen: Salisbury (SD.), Smith, Pillau, leer. — Alfgar (SD.), Spink, Hull, leer.

Gesegelt: Otter (SD.), Spuring, Burghead, Getreide.

Retournirt: Bertha, Düwahl.

7. Februar. Wind NW.

Nichts in Sicht.

Thorn, 6. Februar. Wasserstand 2 Fuß 11 Z.

Wind: W. Wetter: trübe, Thauwetter.

Der Eisstand auf der Weichsel ist unverändert.

Berliner Fondsbörse vom 6. Februar 1878.

Die Haltung der Börse war heute eine durchaus feste, und diese Tendenz trat besoders zu Anfang des Geschäftsverkehrs zweifellos in den Vordergrund. Im Allgemeinen blieben die geschäftlichen Transactionen aber unbedeutend, nur in einigen einheimischen Eisenbahnactien gewann der Verkehr erweiterte Dimensionen. Von den internationalen Speculationspapieren erfuhren Oesterr. Creditactien in Folge überwiegenden Angebots einen mäßigen Rückgang. Gegen Schluß der Börse schlug die Coursbewegung wieder steigende Richtung ein. Franzosen behaupteten sich gut. Lombarden waren dagegen ganz vernachlässigt. Die Oesterreich. Nebenbahnen trugen eine feste Physiognomie, betheiligten sich aber nur sehr wenig am Verkehr. In den localen Speculationseffecten fanden etwas regere Umsätze bei steigender Coursbewegung statt. Disconto-Commandit gingen mit einer Avance aus dem Verkehr hervor, auch setzten Lauraactien ihre gestrige Courssteigerung fort. Festigkeit bei großer Stille war auch die Signatur der auswärtigen Staatsanleihen, die sämmtlich kleinere Courserhöhungen aufzuweisen haben. Russische Werthe behaupteten sich gut und blieben auch nicht ganz unbelebt. Preußische und andere deutsche Staatspapiere erfreuten sich großer Festigkeit, verhielten sich aber sehr still. Eisenbahnprioritälen recht fest und nicht unbelebt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte fand in den schweren Papieren ein recht angenehmes Geschäft statt, die rhein.-westf. Speculationsdevisen zogen etwas an. Leichte Actien zeigten sich zwar ruhiger, begegneten immerhin aber einiger Kauflust. Industriepapiere blieben meist vernachlässigt. Montanwerthe meist fest und beliebt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	105
Pr. Staats-Anl.	4	95,90
Staats-Schuldsch.	3½	93
Pr. Präm.-A. 1855	3½	137,25
Deutsche Reichs-A.	4	95,80
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,30
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,60
do. do.	4	95,30
do. do.	4½	102,10
Pomm. Pfandbr.	3½	83,50
do. do.	4	95,10
do. do.	4½	102
Posensche neue do.	4	94,60
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,50
do. do.	4	95,60
do.	4½	101,25
do. II. Ser.	5	104
do. do.	4½	—
do. neue	4½	—
do. do.	4	93
do. do. II. S.	4½	101
Pomm. Rentenbr.	4	95,50
Posensche do.	4	95,50
Preußische do.	4	95,50
Bad. Pr.-A. 1867	4	121,70
Bayer. Präm.-A.	4	123
Braunsch. Pr.-A.	—	81,50
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	110,60
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,80
Oldenburg. Loose	3	137,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	94,30
Bod. Crd.-Hyp.-Pfd.	5	101,75
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101,25
do. do.	5	106,75
Kündb. do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	107,80
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rtz. 110	5	92
III. Em rtz. 100	5	85,25
Stett. Nat. Hyp.	5	92,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	64,90
Oesterr. Pap.-Rente	4½	55,60
do. Silber-Rente	4½	57,90
do. Loose 1854	4	100,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	297
do. Loose v. 1860	5	108,75
do. Loose v. 1864	—	263
Ungar. Eisenb.-An.	5	72,10
do. Gold-Rente	6	79,75
do. Loose		154,25
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	83,50
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	84,70
do. do. von 1870	5	89,60
do. do. von 1871	5	85,60
do. do. von 1872	5	85,60
do. do. von 1873	5	86,25
do. Consf. Obl. 1875.	4½	78,25
do. 5% do. 1877.	5	85,75
Russ.-Stiegl. 5 Anl.	5	68
do. Stiegl. 6. Anl.	5	83
do. Präm.-A. 1864	5	165
do. do von 1866	5	164
Russ. Bod. Crd.-Pfd.	5	77,25
Russ. Central do.	5	—
Russ. Pol. Schatzobl.	4	79,30
Pol. Pfd. C.-R.	5	67,50
do. Liquidat.-Br.	4	59,80
Amerik. 5% Anl.	5	100,10
do. do. p. 1881	6	101,60
Newyork. Stadt-A.	7	107,40
do. Gold-A.	6	103,30
Italienische Rente	5	74,90
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,50
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	71,10
Rumänische Anleihe	8	96
Türk. Anl. v. 1865	5	9,10
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	27

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1876
Aachen-Maßricht	19,90	1
Bergisch-Märk.	75,30	3¾
Berlin-Anhalt	86,40	6
Berlin-Dresden	14	0
Berlin-Görlitz	15	0
do. St.-Pr.	31,25	0
Berlin-Hamburg	169	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	79,25	3½
Berlin-Stettin	102,25	8⁹/₁₀
Bresl. Schw.-Fbg	62	5
Köln-Minden	90,50	5½
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	15	0
do. St.-Pr.	36,50	0
Hannover-Altenbek	12,60	0
do. St.-Pr.	26	0
Märkisch-Posen	19	0
do. St.-Pr.	75	3¾
Magdeb.-Halberst.	106	8
, B.	69	3½
a. C	97,40	5
Mainz-Ludwigsh.	84	5
Münst.-Ensch. St. P.	—	0
Niederschl.-Märk.	97	4
Nordhausen-Erfurt	19,75	4
St.-Pr	39	1½
Oberschl. A. u. C.	123,25	9⅗
Lit. B.	116	9⅗
Ostpreuß. Südbahn	36	0
do. St.-Pr.	85	5
Rechte Oderuferb.	96,50	6⅖
do. St.-Pr.	106,75	6⅖
Rheinische	107,10	7½
Rhein-Nahe	10,75	0
Saal-Bahn	18,50	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	115	9¼
Tilsit-Insterburg	19,75	0
do. St.-Pr.	72	4
Weimar-Gera gar.	37,75	2½
do. St.-Pr.	17,25	0
Brest-Grajewo	43,50	0
Brest-Kiew	61	0
Galizier	106,25	7
Gotthardbahn	43,75	6
† Kronpr. Rud.-B	50,60	5
Lüttich-Limburg	18,50	0
Oester.-Franz. St.	—	5⅖
† do. Nordwestb.	190,50	5
do. Lit B.	84,75	
† Reichenb.-P rdb.	40	4½
Rumänier	24,60	0
do. St.-Pr.	72,25	8
† Russ. Staatsb	117,50	6,95
Südösterr. Lomb.	135	0
Schweiz. Unionb.	7,30	0
do. Westb.	18,25	⅗
Warschau-Wien	163	6⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	50,75
† Kaschau-Oderbg.	5	63,60
† Kronpr. Rud.-B.	5	66,40
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	330
† Südöst. B. Lomb.	3	241,10
† Südöst. 5% Oblg.	5	81,90
† Ungar. Nordostb.	5	74,90
do. do. Elbethal	5	66,40
† Ungar. Nordostb.	5	58,70
† Ungar. Ostbahn	5	56,70
Brest-Grajewo	5	75,90
† Chark.-Azow rtl.	5	88,50
† Kursk-Charkow	5	87,80
† Kursk-Kiew	5	94
† Mosco-Rjäsan	5	98,75
† Mosco-Smolensk	5	87,60
Rybinsk Bologoye	5	83,90
† Rjäsan-Kozlow	5	95,90
† Warschau-Teresp.	5	87,60

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1876
Berliner Bank	10	0
Berl. Bankverein	39	0
Berl. Cassen-Ver.	148	10⅔
Berl. Com. (Sec.)	75	2⅔
Berl. Handels-G.	72,70	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	62,50	4
Centrlb. f. Bauten	4,90	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	69,80	0
Danz. Bankver. M	27	0
DanzigerPrivatb.	103,50	7
Darmst. Bank	109,50	6
DeutscheGenoss.-B	89,75	5½
Deutsche Bank	91,20	3
Dtsch. Eff. u. W.	108	7
DeutscheReichs-Bk	156	6½
Deutsche Unionb.	14,50	0
Disc.-Command.	119,50	4
Gew.-Br. Schuster	—	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	84,50	5½
Meining. Creditb.	73,40	2
NorddeutscheBank	137,25	8
Oest. Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	96,40	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	1,50	9
Schaffhaus. Bnkv.	52,25	0
Schles. Bankverein	79,75	5
Stett. Maklerbank	94,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,20	0
Actien d. Colonia	6225	55
Leipz. Feuer-B.	8370	96
BauvereinPassage	16,50	1
Berl. Bau-V.-Bk.	105	
Brl. Centralstraße	17,50	0
Deutsche Bauges.	59,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	5,75	—
do. Reichs-Cont.	68,25	0
A. B. Omnibusg.	93,50	7
Str. F. f. Baumat.	—	⅖
Berl. Pap.-Fabr.	—	0
WöhlertMaschinf.	8,90	0
Westend-Gesellsch.	—	
Baltischer Lloyd	—	
Königsbg. Vulkan	—	
Wilhelmshütte	—	0
Obrschl. Eisnb.-B.	32,50	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1877
Dortm. Union Bgb.	7,90	0
Königs- u. Laurah.	78,10	2
Stolberg, Zink	16,40	—
do. St.-Pr.	75,60	—
Victoria-Hütte	7,75	—

Wechsel-Cours v. 6. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,70
do.	2 Mn.	3	167,85
London	8 Tg.	3	20,37
do.	3 Mn.	3	20,315
Paris	8 Tg.	2	81,10
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,05
do.	2 Mn.	2½	80,80
Wien	8 Tg.	4½	171,20
do.	2 Mn.	4½	170,15
Petersburg	3 Wch.	5½	222,20
do.	3 Mn.	5½	221,80
Warschau	8 Tg.	5½	222,60

Sorten.

Dukaten	9,60
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,22
Imperials pr. 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,15
Oesterreichische Bankn.	171,50
do. Silbergulden	177,50
Russische Banknoten	222,75

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.